

Bote von der Ybbs.

Er scheint jeden Samstag.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 8.—
Halbjährig „ 4.—
Vierteljährig „ 2.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h für die vierspaltige Petitzelle oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir entsprechenden Nachlaß. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen.
Schluß des Blattes **Freitag 5 Uhr Nm.**

Preise für Waidhofen:
Ganzjährig K 7.20
Halbjährig „ 3.60
Vierteljährig „ 1.80
Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h berechnet.

Nr. 2.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag, den 13. Jänner 1912.

27. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

Berichtigung

zur Verhandlungsschrift vom 21. Dezember 1911 in Nr. 1 unseres Blattes:

ad 2. Punkt a): Hat zu lauten: Der n.-ö. Landesauschuss hat der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs eine Deation von K 1050— zur Förderung der städt. Vermerkung (statt städt. Verwaltung) zugewendet.
Ferner: Titel XII und XIII, Tilgung und Verzinsung der Gemeindeforderungen (statt Gemeindefschule) und Titel XXXII. Städt. Kindergarten in der Ausgabe mit K 938— (statt K 9112—).

J. a. 429.

Verhandlungsschrift

über die Sitzung des Gemeinderates am Freitag, den 29. Dezember 1911 abgehalten im Gemeinderatssaale zu Waidhofen a. d. Ybbs.

Gegenwärtige:

Der Vorsitzende: Bürgermeister Dr. Josef Karl Steindl

Die Herren Stadträte: Adam Zeitlinger, Dr. Theodor Frherr von Plenker, Kaiserl. Rat Moriz Paul, Johar Gartner, Anton Freiherr von Henneberg.

Die Herren Gemeinderäte: Franz Steinmaßl, Johann Dvorak, Matthias Bannner, Franz Aichernigg, Dr. Georg Rieglhofer, Josef Waas, Franz Bartenstein, Julius Ortme, Josef Melzer, Anton Schren, Josef Hierhammer, Alois Hoppe, Franz Schröckensuchs, Wilhelm Stenner, Hugo Scherbaum.

Schuldbigt die Herren Gemeinderäte Dr. Otto Brestel und Michael Pokerschnigg.

Tagesordnung:

1. Die Verhandlungsschrift der letzten Sitzung wird genehmigt.
2. Der Vorsitzende teilt mit, daß die zweite neue Turbine im Elektrizitätswerk bis Mitte Jänner 12 in Dienst gestellt sein dürfte.
3. Einläufe sind nicht vorhanden.
4. Beratung und Beschlussfassung über die vom n.-ö. Landesauschusse eingelangten Entwürfe eines neuen Gemeinde-Statutes und einer neuen Gemeinde-Wahlordnung.

Referent Bürgermeister Dr. Josef Karl Steindl. Bürgermeister-Stellvertreter Adam Zeitlinger übernimmt den Vorsitz.

a) Zunächst wird der Antrag des Stadtrates in folgender Fassung einstimmig angenommen.

Antrag des Stadtrates:

Der Gemeinderat von Waidhofen a. d. Ybbs steht heute noch auf dem gleichen Standpunkte, welchen er bei seinen Beschlüssen am 28. Oktober 1910 und am 7. März 1911 eingenommen hat, nämlich:

1. Daß er eine zwangsweise Vereinigung fremder Gemeinden, beziehungsweise fremder Gemeindegebiete mit dem Stadtbezirke ohne ausdrückliche Zustimmung der Gemeindevertretung der Stadt Waidhofen an der Ybbs als ungesetzlich ansieht;

2. daß er nur dann der Einbeziehung des Marktes Zell an der Ybbs in den Stadtbezirk zustimmen könne,

a) wenn durch Einverleibung der dem Stadtgebiete benachbarten Teile der Gemeinde Windhag und der Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs ein teilweiser Ausgleich gegenüber dem steuerschwachen Zell a. d. Ybbs geboten wird;

b) wenn das Land und der Staat der Gemeinde Waidhofen a. d. Ybbs zur Affianierung von Zell a. d. Ybbs eine Subvention von mindestens 250.000 K. (diese Summe ist nach dem Gutachten der offiziellen Erhebungskommission erforderlich) zuwenden, da die Stadt Waidhofen a. d. Ybbs gegenwärtig infolge der schweren Belastung durch den Neubau und den Betrieb des allgemeinen Krankenhauses außerstande ist, ohne schwerste wirtschaftliche Schädigung der Steuerträger aus Eigenem auch nur einen Teil der Affianierungskosten zu tragen.

Würde aus irgend welchen Gründen eine dieser Bedingungen nicht erfüllt werden oder erfüllt werden können, so spricht sich der Gemeinderat der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs neuerlich gegen die Eingemeindung des Marktes Zell a. d. Ybbs in das Stadtgebiet von Waidhofen a. d. Ybbs aus.

b) Der Entwurf des Gemeindestatutes wird mit folgenden Festsetzungen und Zusätzen genehmigt:

§ 7. Zur Verleihung des Ehrenbürgerrechtes ist die Zustimmung von mindestens 19 Mitgliedern des Gemeinderates erforderlich.

§ 8. Die Bürgertaxe wird mit 50 K festgesetzt.

§ 19. Die Zahl der Mitglieder des Gemeinderates wird mit 28, die der Ersazmänner mit 12 festgesetzt.

§ 21. Der Stadtrat besteht aus dem Bürgermeister, einem Bürgermeister-Stellvertreter und sechs Stadträten.

§ 22. Vor dem letzten Absätze ist einzuschalten: „Verfügt eine Partei über keinen Ersazmann, so hat der Bürgermeister den Ersazmann von jener Partei einzuberufen, welche die meisten Stimmen auf sich vereinigte.“

§ 27. Ist als Schlussabsatz einzuschalten: „Nur Angehörige des deutschen Volkes können als Beamte oder Diener der Gemeinde angestellt werden.“

§ 49. Die Beschlussfähigkeit des Gemeinderates wird an die Anwesenheit von mindestens 19 Mitgliedern gebunden, die einer neuerlichen Sitzung an die Anwesenheit von mindestens 15 Mitgliedern.

§ 70. Zur Beschlussfähigkeit des Stadtrates müssen außer dem Vorsitzenden wenigstens vier Mitglieder anwesend sein.

§ 99. Zur Beschlussfähigkeit über die 1—6 angeführten Gegenstände ist die Zustimmung von mindestens 21 Gemeinderäten erforderlich.

c) Der Entwurf der Gemeinde-Wahlordnung wird mit folgenden Festsetzungen, Aenderungen und Zusätzen angenommen:

§ 14. Jeder Wahlkörper wählt 7 Gemeinderäte und 3 Ersazmänner.

§ 16. In die Liste des ersten Wahlkörpers sind aufzunehmen:

1. Folgende Personen männlichen Geschlechtes, wenn sie den im § 1 für die Wahlberechtigung festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen, weder nach § 2 oder § 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgenommen, noch nach § 4 oder § 5 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind und in der Stadtgemeinde seit wenigstens einem Jahre ununterbrochen ihren ordentlichen Wohnsitz haben:

a) Die Ehrenbürger der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs; ferner von den in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Heimatberechtigten;

b) die Pfarrer und höheren Geistlichen aller staatlich anerkannten christlichen Bekenntnisse und die Rabbiner der israelitischen Kultusgemeinde;

Punkt c), d) und e) werden unverändert angenommen.

2. Die in dem im § 15 erwähnten Verzeichnisse zuerst angeführten drei Zwölftel der in diesem Verzeichnisse enthaltenen Wahlberechtigten.

Punkt 3 wird ohne Aenderung angenommen.

Waidhofen a. d. Ybbs im Jahre 1911.

(Fortsetzung.)

Eis gingen auch in unserer Stadt die drei politischen Parteien: die klerikal-christlichsoziale, die sozialdemokratische und die deutschfreihheitliche an die Arbeit, um für ihre Kandidaten Stimmung zu machen. Zahlreiche Wähler- und Vereinsversammlungen wurden abgehalten; jenseitig ging es besonders in der Versammlung vom 13. Mai her, in welcher der Wahlwerber der deutschfreihheitlich Partei Herr Hotelier Pittner sich vorstellte. Die Sozialdemokraten, deren Führer diesmal ein junger Herr ausst. Pösten war, stürzten die Versammlung derart, daß aufgelöst wurde. Der Wahltag am 13. Juni, nochmehrer die Stichwahl am 20. Juni brachte den Reichsrabälern Niederösterreichs die überraschende Kunde v. der gänzlichen Niederlage der klerikal-christlichsoziale sogenannten „Reichspartei“; denn alle ihre Führer v. Exminister und Bankier Geymann bis zum Arbeiterführer Runschak verloren ihre Mandate. Bei der Hauptwahl am 13. Juni wurden in Waidhofen a. d. Y. 1037 Stimmen abgegeben; davon erhielt der christlichsoziale Wahlwerber Alfred Schmid 458, der Deutschfreihheitlich Pittner 322 und der Sozialdemokrat Polke 250 Stimmen. Im ganzen Wahlbezirke wurden 8299 Stimmen zählt, wovon auf Schmid 3044, auf Pittner 2614 und auf Polke 2641 Stimmen fielen. Die Stichwahl am 20. Juni entschied für den Sozialdemokraten, da Polke 75 Stimmen und Schmid nur 3947 Stimmen bekam.

Reh wir noch kurz in den Monat Mai zurück,

so sei berichtet, daß am 21. Mai in Zell a. d. Ybbs der neue Pfarrer Herr Franz Scheubrein feierlich installiert wurde.

Da Herr Bürgermeister Baron v. Plenker nach Ablauf seines dreimonatlichen Krankheitsurlaubes die Bürgermeisterstelle definitiv zurücklegte, so mußte der Gemeinderat an die Neuwahl eines Stadtoberhauptes schreiten. Am 29. Mai wurde Herr Med. Dr. Josef Karl Steindl **einstimmig** zum Bürgermeister gewählt.

Die Pfingstfeiertage brachten uns die Mitglieder des Bundes der Deutschen in Niederösterreich als Gäste, denn am 3., 4. und 5. Juni fand hier die Hauptversammlung des Bundes statt. Im Gegensatz zu den Ostern erfreuten uns die Pfingsten mit einem weniger schönen Wetter, welcher Umstand wohl auch auf den Besuch der Hauptversammlung etwas schwächend eingewirkt haben mochte. Trotz alledem verlief die Versammlung unter starker Teilnahme der hiesigen Bevölkerung sehr anregend und zufriedenstellend. Die Stadt prangte im Flaggen Schmucke; auch vom Rathause der autonomen Stadt grüßte neben den Reichsflaggen eine schwarz-rot-goldene Flagge. Diese für jeden vernünftig denkenden Menschen ganz selbstverständliche Begrüßung mußte auf die hiesigen Klerikalen gewirkt haben wie Del auf Feuer, denn die Leitung ihres politischen Vereines erließ eine Protestkundgebung, in welcher gegen die Beflaggung des Rathauses mit einer schwarz-rot-goldenen Fahne mit den pharisäischen Worten Stellung genommen wurde: „Die deutschradikale Trikolore symbolisiere eine Partei, deren Ziele von den patriotisch fühlenden österreichischen Staatsbürgern aufs schärfste verurteilt werden“. Nun Altbürgermeister Baron Plenker und der Deutsche Volksverein für Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung blieben die Antwort

nicht schuldig und die Abfuhr, welche sich damals die Klerikalen geholt hatten, mag ihnen heute noch in den Ohren nachklingen.

Am 11. Juni hatte unsere Stadt das Vergnügen, den Verein für n.-ö. Landeskunde, welcher hier seine Sommerversammlung abhielt, zu begrüßen. Wieder wehte reicher Flaggen Schmuck von den schönen Häusern der Stadt den geehrten Gästen zum Willkommgrüße.

Die Frage der Errichtung einer Mädchenbürgerschule wurde in der Gemeinderatsitzung vom 13. Mai und später dann in jener am 10. Juli neuerdings behandelt. Der Gemeinderat beschloß mit allen gegen eine Stimme: Die Stadtgemeinde beschließt die Errichtung einer Mädchenbürgerschule und beauftragt den Stadtrat, mit aller Beschleunigung die nötigen Schritte zu machen, daß dieselbe im Schuljahre 1911/12 errichtet werden kann.

Am 23. Juni und 7. Juli erscholl um die Mittagszeit durch unsere Stadt Feueralarm. Dem umsichtigen und zielbewußten Eingreifen unserer Feuerwehr war es zu danken, daß sowohl der Besitz der Familie Kerpen, sowie das Nachbarhaus der Kunstmühle Muche dem Brande nicht zum Opfer fielen. Ein Ausbruch des Brandes in der Nachtzeit dürfte wohl die bedauerlichsten Folgen für den unteren Stadtplatz zur Folge gehabt haben. Bei dieser Gelegenheit möchten wir Herrn Kerpen darauf aufmerksam machen, daß er doch die schreienden Aufforderungen auf seinem Hause am unteren Stadtplatz abändern lassen möge, denn diese grellen Aufschriften stehen in direktem Gegensatz zum trauten Stimmungsbilde, das der untere Stadtplatz sonst bietet.

Der 29. Juni war für unser Elektrizitätswerk ein schwerer Unglückstag, denn Herr Franz Raberger verlor sein Leben durch einen elektrischen Schlag der Starkstromleitung.

§ 17. In die Liste des zweiten Wahlkörpers sind aufzunehmen:

1. Folgende Personen männlichen Geschlechtes, wenn sie den im § 1 für die Wahlberechtigung festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen, weder nach § 2 oder § 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgenommen, noch nach § 4 oder § 5 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind und seit wenigstens einem Jahre in der Stadtgemeinde ununterbrochen ihren ordentlichen Wohnsitz haben;
 - a) Die Bürger der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, welche das Bürgerrecht seit wenigstens einem Jahre erworben haben; ferner von den in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs Heimatberechtigten;
 - b) die Geistlichen der staatlich anerkannten christlichen Bekenntnisse, welche nicht bereits im ersten Wahlkörper vorkommen (§ 16, Z. 2b).

Punkt c), d) und e) werden unverändert angenommen.

2. Diejenigen vier Zwölftel der in dem im § 15 erwähnten Verzeichnisse enthaltenen Wahlberechtigten, welche in diesem Verzeichnisse unmittelbar auf die ersten drei Zwölftel (§ 16, Punkt 2) folgen, soweit sie nicht schon sub 1 erscheinen;
 - a) welche bereits in der Liste des ersten, zweiten oder dritten Wahlkörpers aufgenommen erscheinen;
 - b) welche den im § 1 für die Wahlberechtigten festgesetzten allgemeinen Erfordernissen entsprechen, weder nach § 2 oder § 3 von der Ausübung des Wahlrechtes ausgenommen, noch nach § 4 oder § 5 vom Wahlrechte ausgeschlossen sind und seit wenigstens drei Jahren in der Stadtgemeinde ununterbrochen ihren ordentlichen Wohnsitz haben.

Die Abwesenheit von der Gemeinde aus Anlaß der militärischen Dienstleistung wird ebensowenig als Unterbrechung gerechnet, als der Aufenthalt der zur militärischen Dienstleistung in der Stadtgemeinde Einberufenen in den zur Erlangung des Wahlrechtes erforderlichen ununterbrochenen dreijährigen Aufenthalt einzurechnen ist.

§ 61. Zur Gültigkeit der Wahl ist die Anwesenheit von mindestens 21 Mitgliedern des Gemeinderates erforderlich. Auch die Leiter der Wahl haben hiebei mitzustimmen.

Wenn in der Versammlung des Gemeinderates mangels genügender Beteiligung der Mitglieder die Wahl des Stadtrates nicht vorgenommen werden konnte, so ist binnen 14 Tagen eine zweite Versammlung des Gemeinderates einzuberufen, welche ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen die Wahl des Stadtrates gültig vollzieht.

Die Wahl ist mittels Stimmzetteln vorzunehmen. Die übrigen Paragraphen werden unverändert angenommen.

Schluß der Sitzung 1/27 Uhr abends.

Z. a. 105.

Information.

Ueber das Vermögen des Bankiers Adalbert von Puky in Columbus, Ohio, Vereinigte Staaten von Amerika, ist der Konkurs verhängt worden. Unter den Geschädigten dürften sich viele in die Heimat zurückgekehrte österreichische Auswanderer befinden.

Der 1. Juli brachte uns den ersten Blumentag. Liebreizende Mädchen verkauften Margariten und erzielten zu Gunsten des Musik-Unterstützungs- und Verschönerungsvereines sowie des Deutschen Schulvereines einen Reinertrag von über 1000 Kronen.

Mit dem Monate Juli trat die Sommerfrische in ihre Rechte. Vergnügungsabende, Konzerte und ähnliche Unterhaltungen sowie ein großes Sommerfest brachten unseren Sommergästen wohl genügend Abwechslung.

Die Sektion des D. u. De. Alpenvereines hat in anerkennenswerter Weise und mit großen Opfern die Schutzhütte am Prochenberge erheblich vergrößert und dadurch wesentlich zum Besuche dieses prächtigen Aussichtspunktes beigetragen. In gleicher Weise wurde von der Sektion durch die Errichtung einer Studentenherberge im 1. Stock des Hauses des Herrn Julius Ortner für die studierende Jugend, welche in der Ferienzeit so gerne die deutschen Gauen durchstreift, gesorgt.

Am 15. Juli trat Herr Direktor Alois Hoppe in den Ruhestand. Wenn jemand, so hat dieser bewährte Schulmann ruhige und sorgenlose Tage an der Seite seiner allseits geehrten Frau Gemahlin in vollstem Maße verdient. Herr Direktor Hoppe hat durch volle 40 Jahre pflichteifrig und mit bestem Erfolge seinen schweren Beruf als Jugenderzieher ausgeübt.

Das gesellschaftliche Leben unserer nationalen Vereine erleidet durch die Ernennung des Steuer-Offizials Herrn Fritz Tipl zum Kontrollor und der gleichzeitigen Versetzung nach Gmünd einen schweren Verlust. Hatte sich doch der Genannte als Zeichner und Dichter die Herzen vieler gewonnen. Er verließ Waidhofen am 26. Juli.

(Schluß folgt)

Eventuelle Anmeldungen der Konkursgläubiger, welche dem k. u. k. Konsulate in Cleveland, Ohio, Vereinigte Staaten von Amerika, direkt einzusenden wären, müssen von den Konkursgläubigern eigenhändig gefertigt und von einer Konsularvertretung der Vereinigten Staaten von Amerika legalisiert sein.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 9. Jänner 1912.
Der Bürgermeister:
Dr. J. K. Steindl m. p.

Z. M. 26.

N.-ö. Patrioten-Stiftung.
Erledigte Plätze.

Aus der „Niederösterreichischen Patriotenstiftung vom Jahre 1859 für Invaliden und dürftige Witwen und Waisen vor dem Feinde gebliebener Krieger“ sind mehrere Stiftungsplätze jährlicher 200 K zu vergeben. Zur Beteiligung mit dieser Stiftung sind berufen, und zwar in erster Linie:

1. a) Oesterreichische Militär-Real-Invaliden vom Feldweibel, Wachtmeister und von den diesen gleichgestellten Chargen abwärts, welche in dem Feldzuge des Jahres 1859 invalid geworden und nach Niederösterreich zuständig sind;
 - b) dürftige Witwen solcher nach Niederösterreich zuständiger Soldaten oder Freiwilligen, welche im Feldzuge 1859 vor dem Feinde geblieben sind, sodann in der nachstehenden Reihenfolge:
2. österreichische Militär-Real-Invaliden, welche zur Zeit eines späteren Feldzuges als Freiwillige eingetreten sind;
3. österreichische Militär-Real-Invaliden, welche im Jahre 1859 dem streitbaren Stande der Armee angehört haben;
4. österreichische Militär-Real-Invaliden überhaupt, sofern sie (die unter 2—4 angeführten) nach Niederösterreich zuständig sind.

Die Gesuche sind mit folgenden Nachweisen zu belegen:

- a) mit dem Heimatschein des Gesuchstellers, bezw. in dem unter 1b) bezeichneten Falle mit dem Heimatschein des vor dem Feinde gebliebenen Gatten, eventuell mit einem von der Heimatsgemeinde ausgestellten Nachweise der Heimatzuständigkeit;
- b) mit einem Zeugnisse des Gemeindevorstehers der Aufenthaltsgemeinde, in Wien der Armeninstitutsvorstellung, woraus die Vermögens- und Einkommensverhältnisse des Bewerbers genau zu entnehmen sind und worin anzugeben ist, ob sich der Bewerber bereits im Besitze einer Stiftung befindet, eventuell welche Stiftung dies ist.

In diesem Zeugnisse muß überdies ausdrücklich bestätigt sein, daß der Bewerber kein sicheres jährliches Einkommen von mehr als 400 K hat;

c) mit dem von der kompetenten Militärbehörde ausgestellten Nachweise eines der weiteren, oben unter 1—4 angeführten Erfordernisse.

Die mit diesen Nachweisen nicht versehenen Eingaben können keine Berücksichtigung finden.

Die Gesuche sind bis 15. Februar 1912 bei der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien einzubringen.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, 9. Jänner 1912.
Der Bürgermeister:
Dr. J. K. Steindl m. p.

Z. Xa—3817—1911.

Kundmachung

betreffend die Bewilligung staatlicher Subventionen für die Erhaltung von Fohlenausläufen im Kronlande Niederösterreich.

Um die mit der vermehrten Stallauszucht in Verbindung stehenden schlechten Aufzuchtverhältnisse der Fohlen tunlichst zu verbessern, beabsichtigt das k. k. Ackerbauministerium auch weitershin die Maßregel der staatlichen Subventionierung von Fohlgärten im Lande Niederösterreich durchzuführen.

In diesem Sinne werden zur Erhaltung bereits hergestellter, von verlässlichen Pferdezüchtern verwalteter, Fohlenausläufe jährliche Subventionen im Betrage bis 100 Kronen nach Maßgabe der Größe des Fohlenauslaufes und der Zahl der daselbst untergebrachten Fohlen unter der Bedingung bewilligt werden, daß für eine richtige und ausgiebige Benützung des betreffenden Fohlenauslaufes und zwar auch während der Wintermonate, selbstverständlich insoweit es die Witterungsverhältnisse gestatten, sowie für die Aufsicht über dieselben Vororge getroffen ist.

Solche größere Fohlenausläufe sollen den Zweck haben, ein- oder zweijährigen Fohlen bäuerlicher Züchter den zu ihrer körperlichen Entwicklung notwendigen Aufenthalt und Bewegung in freier Luft zu verschaffen.

Der zu subventionierende Fohlenauslauf kann einem Züchter allein oder mehreren Pferdezüchtern eines Ortes gemeinschaftlich angehören und muß auf einem gegen Wind tunlichst geschützten, der Sonne jedoch zugänglichen Plage errichtet sein.

Ein für vier bis sechs Fohlen bestimmter Fohlenauslauf muß mindestens 75 Meter lang und 43 Meter breit und mit einer Umzäunung aus mindestens zwei Meter hohen, aus zwei Zwischenstangen bestehenden Holzbarrieren versehen sein.

Der Eingang in den Fohlenauslauf muß genügend weit und durch zwei Querstangen abgeschlossen sein.

Die Fohlen sind täglich, ausgenommen bei sehr nassem Wetter, in den Fohlenauslauf einzutreiben und durch wenigstens je zwei Stunden vor- und nachmittags daselbst zu belassen.

Ueber ein Jahr alte Fohlen müssen nach dem Geschlechte geschieden werden.

Gesuche um Zuerkennung solcher Subventionen, welche nur für bereits errichtete Fohlenausläufe bewilligt werden können, sind zufolge Erlasses des k. k. Ackerbauministeriums vom 27. Oktober 1906, Z. 3346, spätestens bis Ende März 1912 im Wege der betreffenden Bezirkshauptmannschaft und der k. k. n.-ö. Statthalterei in Wien beim k. k. n.-ö. Staatshengstendepot in Stadl einzubringen, welches dieselben nach Einvernahme der VI. Sektion der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft in Wien dem k. k. Ackerbauministerium zur weiteren Entscheidung zu überbreiten hat.

Wien, am 16. Dezember 1911.
Von der k. k. n.-ö. Statthalterei.

Christlichsozialer Schwandel.

„Die christlichsoziale Partei rühmt sich stets mit der prahlerischen Behauptung, daß es nur ihr allein zu danken sei, wenn im Jahre 1910 nicht weniger als 13 1/2 Millionen Kronen in Niederösterreich sanitären und humanitären Zwecken zugewendet worden seien. Dieser Hochsprache gegenüber ist wohl unsererseits die Frage erlaubt: Hat etwa die christlichsoziale Partei diese Riesensumme unter ihren eigenen Mitgliedern aufgebracht? Oder kimen diese 13 1/2 Millionen nur aus Umlagegeldern, zu deren Zahlung nicht bloß die Christlichsozialen, sondern auch alle anderen Steuerträger Niederösterreichs herhalten mußten?“

Diese Frage ist wohl sehr leicht zu beantworten. Einerseits hätten diese christlichsozialen Herren gewiß schon ihre große Pöfzlocke geläutet, wenn sie diese Riesensumme unter sich allein aufgebracht hätten, — andererseits huldigen aber erfahrungsgemäß die Christlichsozialen nie dem „Gott Gib“, sondern seit jeher dem „Gott Nimm“! Sie meinten ihrer Führer sind aus niedrigen Stellungen zu Macht und Reichtum gelangt und hat man nie etwas gehört, daß sie sich auf humanitären Gebieten durch Wohlthaten aus eigener Tasche besonders hervorgetan hätten!

Es handelt sich daher nicht um Wohlthaten aus den Taschen der Christlichsozialen, sondern bloß um Verausgabung von Umlagegeldern, wozu die christlichsoziale Partei das Allerwenigste beigetragen hat.

Die Obforgen für Kranke und Waisenkinder — die Zahlung von Kranken-, Zosen- und Siechen-Verpflegungskosten, die Armenpflege, Sanitätsauslagen usw. bilden aber, nachdem der Staat hiezu nichts zuzahlt, eine Verpflichtung der Länder und muß daher jeder Landtag — gleichviel ob christlichsozial oder liberal — diesen humanitären und sanitären Aufgaben nachkommen.

Es ist daher nur ein auf die Dummheit berechneter Schwandel, wenn die Christlichsozialen sich rühmen wollen, daß diese humanitären und sanitären Anwendungen in Niederösterreich einzig und allein ihrer Partei zu danken seien.

Daß die angeblich gute Wirtschaft, deren sich die Christlichsozialen im Landtage rühmen, nur eitles, auf die Leichtgläubigkeit der Massen berechnete Gesunkel ist, beweist sich von selber.

Die ohne Genehmigung des Landtages geschehenen Millionenüberschreitungen beim Steinhof und dessen verschwenderische Ausstattung, — die kolossalen Überschreitungen beim Elektrizitätswerk in Wienersbruck, dessen Kosten in gar keinem Verhältnis zu der hiedurch gewonnenen Wasserkraft stehen und dessen zu geringe Leistungsfähigkeit heuer schon zu schweren Katastrophen im Betriebe der Mariazellerbahn geführt hat, — die Anzahl von Straßen, welche weniger als Rücksicht für den allgemeinen Verkehr, als vielfach bloß aus Parteirücksichten erbaut oder übernommen wurden und jetzt das Budget der Straßenkonkurrenzbezirke schwer belasten, — die Schaffung einer ganz neuen Umlage, angeblich für Flußaufsicht, wofür jedoch nicht durch die Bezirke, sondern durch das Land zu sorgen wäre, — die Anstellung und Beförderung von Leuten im Landesdienste, deren einzige Eignung hiezu darin bestand, daß sie als christlichsoziale Agitatoren waren usw. liefern hierfür in klarstem Beweise und ebenso das Buch des Prälaten Dr. Schiecher, welches sowie andere hervorragende frühere Werke dieser Partei, die Abgeordneten Silberer, Rieger von Panz, Kemetter, sowie viele andere dem Unwahre der christlichsozialen Partei in der Öffentlichkeit auf das entschiedenste verurteilt haben.

Was die christlichsoziale Wirtschaft aber der steuerzahlenden Bevölkerung in Niederösterreich kostet, läßt sich mit Genauigkeit und unaußerordentlichem Steigen der Umlagen ziffermäßig berechnen. Während der Herrschaft der Christlichsozialen sind die Landesumlagen von 20 auf 28 Prozent gestiegen, die Bezirksumlagen aber gar von 35 1/2 auf 70 Prozent, also um mehr als das Doppelte gestiegen. Beide zusammen betragen heute 10 Prozent der Staatssteuer und überragen die Umlagen anderer Kronländer bedeutend.

Wenn die christlichsoziale Partei bei den letzten Landtagswahlen und auch in neuerer Zeit ausposaunt, daß Niederösterreich dank ihrer „guten Wirtschaft“ die niedrigsten Landesumlagen besitze, so ist letzteres geradezu ein Schwindel, wie alles andere vorher gekennzeichnete; denn die Christlichsozialen verschweigen da wohlweislich, daß am flachen Lande außer der Landesumlage auch noch 74 Prozent Bezirksumlagen eingehoben werden. Außerdem verschweigen diese Herren aber noch, daß die Landesumlagen in anderen Kronländern nur deshalb sich etwas höher stellen, weil dort die Kosten der Schulen und Straßen nicht wie bei uns in Niederösterreich von den Bezirken, sondern zumeist aus den Landesumlagen bestritten werden, und daß dort die Bezirksumlagen sich deshalb sehr niedrig stellen.

In Niederösterreich werden aber die Steuerträger am flachen Lande mit den alle Jahre steigenden Bezirksumlagen, welche jetzt schon nahezu das Dreifache der Landesumlage betragen, in wahren Sinne des Wortes geradezu ausgefunden, ohne daß auch nur einer der christlichsozialen Abgeordneten des flachen Landes gegen diese maßlose Ueberlastung mit Bezirksumlagen Protest erhoben oder beantragt hätte, daß in Berücksichtigung der im Verhältnis zu Wien viel geringeren Steuerkraft der Provinz ein größerer Teil der Bezirksumlagen als bisher auf die Landesumlage übernommen werde. Wenn aber ein solcher Protest oder vorstehender Antrag bisher nicht eingebracht wurde, so liegt der Grund nur darin, daß unsere christlichsozialen Landtagsabgeordneten damit in Gegensatz mit ihren Wiener Kollegen zu geraten befürchteten, was sie jedoch aus christlichsozialen Parteiinteressen zu vermeiden trachteten und dieser Ausschindung des flachen Landes ruhig zusehen! Wir haben den vorstehenden vortrefflichen Ausführungen der St. Pöltner Deutschen Volkszeitung nichts beizufügen.

Sozialdemokratische Sozialpolitik.

Die Hauptstelle industrieller Arbeitgeber-Organisationen hat eine übersichtliche Zusammenstellung aller in der österreichischen Sozialdemokratie gestellten Anträge unter dem Titel „Sozialpolitik im Dienste der Partei, Initiativanträge der österreichischen Sozialdemokratie in der 1. Sitzungsperiode der 21. Session des Abgeordnetenhauses, Sommer 1911“ herausgegeben.

Der Titel ist so gewählt, weil die Verfasser nachweisen wollen, daß die sozialdemokratischen Gesetzesanträge vor allem den einen Zweck verfolgen, als Agitationsmittel zu dienen, um die eigene politische und gewerkschaftliche Organisation zu stärken. Es fragt sich nun, ob man einer politischen Partei einen Vorwurf daraus machen kann, wenn sie ihr Verhalten im Parlament so einrichtet, daß sie dabei für ihre eigene Stärkung und Verbreitung möglichst viel herausschlägt; gewiß, der Parlamentarismus in seiner Idealform ist dies nicht. Vom idealen Standpunkt müßte der Parlamentarier das Wohl

und Wehe des ganzen Staates, aller Volksschichten, aller Berufe und aller Wahlkreise sich stets vor Augen halten und sodann mit Berücksichtigung aller Verhältnisse und Umstände jeweils nach bestem Wissen und Gewissen handeln.

Daß die österreichische Sozialdemokratie kein derartiger Tugendbold ist, darf uns nicht weiter verwundern. Es bleibt keinem, der hierin vielleicht eine andere Anschauung hatte, weil er sich von den sozialdemokratischen Phrasen, die von absolutem Gerechtigkeitsfönn und absoluter Weltverbesserungsdoktrin triefen, gefangen nehmen ließ, die Enttäuschung früher oder später erspart.

Viel wichtiger und für die Sozialdemokratie bezeichnender ist es, daß aus den Anträgen der Sozialdemokratie hervorgeht, daß die Sozialpolitik dieser nicht Selbstzweck, sondern nur ein Deckmantel für demagogische Absichten und Umtriebe ist. Diese Erkenntnis ist festzuhalten, sie ist von grundsätzlicher Bedeutung und Wichtigkeit. Die Sozialdemokratie ist zufolge ihres offen ausgesprochenen Programmes eine sozialrevolutionäre Partei. Jede in ihrem Wesen wirklich sozialpolitische Maßregel muß ihr daher unwillkommen sein und von ihr bekämpft werden, denn die sozialpolitischen Bestrebungen zielen auf eine Verbesserung der sozialen Lage der wirtschaftlich Schwachen bei Erhaltung der bestehenden Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung ab. Wird also durch sozialpolitische Maßnahmen die Lage der unteren Bevölkerungsschichten gehoben und ihr Los verbessert, so werden dadurch gleichzeitig Keime der Unzufriedenheit und der sozialen Revolution aus der Welt geschafft. Das kann den Beifall der Sozialdemokratie niemals finden, denn dadurch wird die Erreichung ihres programmatischen Zieles: Umsturz der bestehenden Verhältnisse immer weiter hinausgerückt.

Wenn daher die Sozialdemokratie scheinbar dennoch Sozialpolitik treibt, so ist diese eben auch darnach beschaffen. Bei der Stellung ihrer diesbezüglichen Anträge fragt die Sozialdemokratie nicht darnach, ob deren Erfüllung bei den bestehenden wirtschaftlichen Verhältnissen und Bedingungen möglich ist, ja im Gegenteil, erweist sie sich als nicht möglich, dann erreicht der Antrag erst so recht seinen Zweck, die Massen aufzuwühlen und aufzupeitschen und ihnen die Meinung beizubringen, daß ihnen bei den gegebenen Rechtsverhältnissen eben nicht zu helfen sei. Je scheinheiliger man dabei die Augen verdreht, nun, je mehr man sich den Anschein geben kann, daß man ohnedies nur Mäßiges und Gerechtes fordert, und je mehr dieser Schein dem inneren Wesen widerspricht, desto besser ist es. Das ist der Inhalt der sozialdemokratischen Sozialpolitik, bei genauerem Studium der bezüglichen Anträge tritt er tausendfach zu Tage. Dies festzustellen, ist unendlich wichtig, weil es gerade unter der bürgerlichen Bevölkerung noch immer eine Menge Leute gibt, die den Schwindel nicht durchschaut haben und in der österreichischen Sozialdemokratie keine revolutionäre, sondern eine sozial vorgeschrittene Partei erblicken, obwohl ihnen die sozialdemokratische Presse und die sozialdemokratischen Parteitage bereits tausendmal das Gegenteil offen beteuerten und in die Ohren schrien.

D. S. R.

Politische Rundschau.

Die Reichstagswahlen im Deutschen Reiche.

Unter ganz eigenartigen Erscheinungen wurde der Wahlkampf für den deutschen Reichstag geführt. Während man von früher her an das Zusammengehen des Zentrums mit den Sozialdemokraten gewohnt war, konnte man diesmal die unnatürliche Verbrüderung des Zentrums mit den Konservativen erleben. In konservativen Wahlkreisen herrscht darob vielfach Mißstimmung und man wird kaum fehlgehen in der Annahme, daß sich ein Großteil dieser Wähler an die Wahlparole der konservativen Parteileitung nicht halten wird. Die freiheitlichen Parteien stehen aber immerhin einer geschlossenen Gruppenbildung, dem „schwarz-blauen Block“ — der „Stütze von Thron und Altar“, wie sie sich so gern nennen, gegenüber.

Nicht weniger als 1428 Kandidaten bewarben sich um die erledigten Reichstagsitze. Davon gehören an: der Sozialdemokratie 397, den Nationalliberalen 200, dem Zentrum 183, der Fortschrittlichen Volkspartei 175, den Konservativen 132, den Polen 72, der Deutschen Reichspartei 52. Ihnen gesellen sich zu: 32 Christlich-Soziale, 25 Deutsch-Soziale, 22 Bund der Landwirte, 18 Williblerale, 15 bayerische Bauernbündler, ebenso viele reichsländische Liberale bzw. Demokraten, 13 schwäbische Bündler, 11 Reformen. Den Beschluß machen 8 Mitglieder der Mittelstands-Vereinigung, 7 der wirtschaftlichen Vereinigung, 6 Elßässer Nationalisten, 4 Williblerale, je 3 Antifemiten, Dänen und Deutsch-Lothringer, endlich 2 Littauer und braunschweigische Welfen.

Die Wahlbewegung hat diesmal so früh eingesezt wie bei keiner Wahl zuvor, und vielleicht liegt es daran, daß von einer Wahlleidenschaft, geschweige von einer Wahlbegeisterung wenig zu spüren war. Es fehlte eine zündende Wahlparole, es fehlte auch ein allen verständliches Wahlziel. In den Kampf um die Reichsfinanzreform und die Blockablösung haben sich eine Menge anderer Motive eingeschoben, von denen die hauptsächlichste die Sorge um die deutsche Wehrkraft und nationale Sicherheit ist. Gegen diese Frage verlieren alle inneren Schwierigkeiten und Unstimmigkeiten an Bedeutung, und sie müßten eigentlich das Wahlschema sein. Leider haben die Novemberdebatten nicht, wie es einen Augenblick möglich schien, die Einigung der Parteien gebracht, und die Regierung konnte nicht die Führung übernehmen, weil sie sich mit ihrer Marokkopolitik im Gegenfaze zu den Parteien befand, auf die sie sich allein stützen konnte. Die Schlachtreihen der politischen Parteien waren schon aufgestellt; sie nochmals umzuwerfen und neu zu ordnen war über die Kraft der Parteiführer wie der Regierung. So wurden diesmal „falsche Wahlen“ gemacht; denn wie ihr Ergebnis auch sein mag, sie entscheiden über keine der großen Fragen, da innere und äußere Politik im Widerspruche liegen und im Ausgleich eine gemeinsame Plattform nicht mehr gefunden werden konnte.

Fehlt den Wahlen von 1912 der große Zug, die Begeisterung und die Leidenschaft, so zeichnet sie doch eine ungeheure Betriebsamkeit aus. Das Geld und die Agitation haben noch nie eine so große Rolle gespielt bei deutschen Reichstagswahlen wie diesmal.

Ueber das Ergebnis der Wahlen berichten wir unter den „Letzten Nachrichten“.

Tagendloses Gestein.

Eine Gewaltenovelle aus Steiermark von Arthur Schleitner.

(10. F. itzung)

(Nachdruck verboten)

„Ich wüßte nicht, warum meine Frau fernbleiben sollte!“

„Würden Herr Schröder genehmigen, daß ich die ‚Braut‘ darstelle?“

„Mit Vergnügen genehmigt!“

„Untertänigsten Dank! Somit wären wir für einige Stunden des Festes ein glückliches ‚Brautpaar‘!“

„Einige Stunden, hm! Besonders lang währt demnach unser Glück nicht! Apropos, was wird denn Ihr Gemahl dazu sagen?“

„Ich habe nicht die Absicht, ihn wegen einer so harmlosen Angelegenheit zu fragen.“

„Hm! Wenn ich meiner Frau vorher mitteile, daß Sie und ich das ‚Brautpaar‘ darstellen, dürfte sie höchstwahrscheinlich dem Feste nicht beimohnen wollen!“

„Doch nicht aus Gründen der Eifersucht?“

Bruno lachte: „Schon möglich! Sie werden jedenfalls eine sehr begehrenswerte ‚Braut‘ darstellen, dem ‚Bräutigam‘ das Blut heiß machen!“

„Meinen Sie? Doch im Ernst gesprochen; Frau Schröder muß dem Fest unter allen Umständen beimohnen, da doch die Veranstaltung zu Ehren der Familie Schröder erfolgt. Ich bitte daher, der gnädigen Frau bis zum Festesbeginn zu verschweigen, daß ich bei der ‚Steierhochzeit‘ die ‚Braut‘ darstelle!“

Ein Unbehagen stieg in Brunos Seele auf; Schröder ahnte einen neuen bösen Verdruß als Folge der Geheimniskrämerei, er sagte sich selbst, daß das Spiel gefährliche Konsequenzen haben könne, er fühlte seinen Wankelmüt, das Schwanken seines Charakters, die Schwäche, den leicht entzündlichen Sinn. Das Klügste

wäre es unbedingt, der Gefahr rechtzeitig auszuweichen; aber es ist nicht angängig, jetzt abzulehnen, zumal die pikante Dame in liebenswürdigster Weise all die Mühen des Festarrangements bereitwillig übernahm, sich aufopfert zu Ehren Schröders. So versprach denn Bruno, der Gattin gegenüber zu schweigen, Ida mitzubringen, vorausgesetzt, daß kein Hindernis, etwa Unpäßlichkeit oder dergleichen eintrete. Dann aber beeilte sich Schröder, aus der ihm gefährlichen Nähe der schönen Frau zu kommen.

„Halt!“ rief unter bezauberndem Lächeln Helene. „So dürfen Sie nicht von der ‚Braut‘ scheiden! Wir sind verlobt, in wenigen Tagen feiern wir ‚Hochzeit‘, also habe ich ein begründetes Recht auf den Abschiedskuß, und auf meinem Brautrecht bestehe ich!“

Ein Zittern lief durch Brunos Körper, hastig küßte Schröder die schöne Frau. Dann aber lief er davon.

Hellauf lachte Helene und freute sich ihres Triumphes, nun fest auf einen endgültigen Sieg rechnend.

Der Festabend kam. Im großen Tanzsaal des Gasthofes „Wafold“ herrschte frohes, buntbewegtes Leben, die „Steierhochzeit“ sollte unter Beteiligung der Einwohnerschaft Schladmings abgehalten werden. Im Kreise der Honoratioren saß ahnungslos Frau Ida in reizender Balltoilette, des Schauspielers harrend. Das zierliche Frauchen war über die Darsteller in keiner Weise informiert und wunderte sich, daß Bruno sofort, nachdem er die Gemahlin auf den Ehrenplatz geleitet hatte, verschwand. Von dem neben ihr sitzenden Steuereintnehmer, einem alten netten Herrn, erfuhr Ida, daß Schröder den „Bräutigam“ spiele, und daß die Schladminger von der Weigerung der Frau Schröder, die „Braut“ darzustellen, wenig erfreut seien.

Ein Schreck fuhr Ida ins Blut; das Frauchen mußte von gar nichts, hatte keine Ahnung, wurde ja gar nicht gefragt, ob sie überhaupt mitspielen wolle. Unmöglich konnte Ida nun die Wahrheit sagen, sie mußte lügen, Indisposition vorschützen. Schmerzhaft genug war

es der maßlos und auf das Unangenehmste überraschten Frau, die bitteren Empfindungen zurückdrängen und lügen zu müssen. Und eine Angst erfüllte die Seele: Wer wird die „Braut“ sein? Fragen durfte Ida nicht, ihre Unkenntnis der Sachlage nicht vor den Honoratioren ver-raten.

Die Musikkapelle spielte einen flotten Marsch, der Einzug der „Hochzeitsgesellschaft“ sollte beginnen. Die Gäste bildeten Spalier im Saale, nur die Honoratioren blieben auf den reservierten, etwas erhöhten Sigen. Jubelschreie ertönten hell und frisch. Als Erster trat der „Hochzeitslader“ ein, festlich geschmückt in steirischer Nationaltracht mit weißgrünen Bändern an der einen Achsel, den Stock vielfach umwunden mit Schleifen und Rosmarin. Dem „Lader“, der zugleich den Schalksnarren darstellte, folgten reizende „Kranzelnjungfrauen“ im allerliebsten Ausser Kostüm, einige junge Damen ganz weiß gekleidet mit grünen Schärpen, alle geschmückt mit Hochzeitssträußchen und auf den hübschen Köpfen den Steierhut. Den Kranzeldamen schloß sich der „Brautführer“ an, vom Notar repräsentiert, der sich des öfters umdrehte und dem „glücklichen Bräutigam“ scherzhaft mit erhobenem Zeigefinger drohte. Strahlend schön und wunderbar herausgeputzt, eine entzückend fette „Braut“ war Frau Helene Burg im echten, alten Steirer Kostüm, nur etwas zu üppig in den Körperformen. Köstlich zu schauen, Heiterkeit erweckend durch das absichtlich gezielte Wesen, den trippelnden Gang; Frau Burg kopierte in ergößlicher Weise das naive, geschämige Alpenmädchen aus dem Gang zum Traualtar, und knickte respektvollst vor den Honoratioren. Für Momente fiel die schöne Frau freilich aus der Rolle, wenn Helene im Vollgefühl ihres Triumphes den „Bräutigam“, Herrn Schröder, der Nationaltracht trug, lodern und lockend anblickte, seine Hand küßte und drückte. Die schaulustigen Festgäste merkten davon nichts, wohl aber Frau Ida, welche totenbleich auf ihrem Stuhle saß, und mit wachsendem Seelenschmerz das Gebaren der Verweifersfrau beobachtete.

Türkisch-italienischer Krieg.

In letzter Zeit war vielfach die Rede von dem baldigen Abschlusse des Friedens zwischen den beiden kriegführenden Mächten. Diese Nachrichten wurden aber von offizieller türkischer Seite als tendenziös bezeichnet. Die Meinung der amtlichen Kreise und des ottomanischen Volkes gehe dahin, daß auf der Grundlage der italienischen Ansprüche vom Frieden keine Rede sein könne.

Vom Kriegsschauplatz laufen nur spärlich Nachrichten ein, die von allgemeinem Interesse wären. Dem Pariser „Matin“ zufolge ist in der Nacht vom 5. zum 6. Jänner von türkisch-arabischen Truppen eine Ortschaft in der Gegend von Gargarech angegriffen worden, deren Bevölkerung bereits die italienische Herrschaft anerkannt hatte. Unter der im Schlafe überraschten Bevölkerung wurde ein entsetzliches Gemetzel veranstaltet, bei dem selbst Frauen und Kinder nicht verschont wurden. Als von der italienischen Vorkpostenkette, die inzwischen verständigt worden war, Reiterei nach Gargarech abging, ergriffen die türkisch-arabischen Angreifer die Flucht und konnten nicht mehr erreicht werden. Furchtbare Grausamkeiten sollen verübt worden sein, anscheinend zu dem Zwecke, um anderen Arabern ein abschreckendes Beispiel zu geben, sich nicht den Italienern zu unterwerfen.

Berichten aus türkischer Quelle zufolge hätten zwei italienische Schiffe am 2. Jänner die Festung Lahie im Roten Meere bombardiert. Eines dieser Schiffe sei gestrandet, aber wieder flottgemacht worden. Auf türkischer Seite sei ein Soldat verwundet und drei Barken zerstört worden. Am 5. Jänner hätten die Italiener das Bombardement erneuert, jedoch ohne Erfolg. — Vier italienische Sambuks hätten in Scheggia an der Küste von Assir vier Kanonen und Munition gelandet.

Die Aufteilung Persiens?

Das Vordringen der Russen im Norden des persischen Reiches und das Eingreifen der Engländer am Persischen Golf und in Südpersien lassen in Teheran neuerdings den Gedanken aufkommen, daß beide Mächte sich mit einer vorübergehenden Besetzung dieser Landgebiete, die ihre Einflusssphären bilden, nicht begnügen könnten. Aus Teheran weiß man schon zu melden, daß Persien in zwei große Verwaltungsbezirke eingeteilt werden soll, in Nordpersien, das unter russischem Einfluß steht, und in Südpersien, das unter englischen Einfluß tritt. Die Abgrenzung zwischen Nord und Süd tritt immer schärfer hervor. Vom Ershah verlautet, er wolle Persien verlassen, wenn ihm wieder eine Pension gezahlt wird. Die Russen sollen für ihn eine jährliche Apanage von 500.000 Mark verlangen.

Die Revolution in China.

Montag, den 1. Jänner nachmittags ist Dr. Sunyatsen, der Präsident der Republik China, im Triumphe in der republikanischen Hauptstadt Nanking eingezogen. Er wurde von 10.000 Soldaten eskortiert und ihm zu Ehren wurde ein Salut von 21 Kanonenschüssen abgegeben. Abends übernahm er die Präsidentschaft der provisorischen Regierung und schwor einen Eid, daß er die Mandschu entthronen, den Frieden wieder herstellen, die Republik einrichten und sein Amt niederlegen werde. Die Republik wird

versuchen, eine Anleihe von 35 Millionen Taels unterzubringen, wofür der beschlagnahmte staatliche Besitz als Sicherheit gegeben wird.

Sunyatsen hat ein Manifest an alle befreundeten Nationen erlassen, das mit langen Anklagen gegen die Mandschuregierung beginnt. Weiters erklärt es, daß die Republik entschlossen sei, alle Verträge, Anleihen und internationale Verpflichtungen, die unter der Mandschuregierung vor dem Regime der Revolution mit Ausländern oder fremden Nationen eingegangen worden seien, zu respektieren, dagegen alle späteren Verträge nicht anzuerkennen. Das Manifest verspricht den Fremden Schutz der Person und des Eigentums. Die republikanische Regierung beabsichtigt eine Reform des Zivil- und des Strafrechtes, ferner eine Reform des Bergbaurechtes, eine Reform der Verwaltung des Finanzwesens, die Abschaffung der Beschränkungen des Handels und religiöse Toleranz. Den Mandschu, die sich friedlich verhalten, wurden Rechtsgleichheit und Schutz versprochen.

Aus angeblich sehr zuverlässiger Quelle wird gemeldet, daß eine verächtlich große Anzahl russischer Soldaten in der Nähe von Charbin angesammelt werden. Man glaubt daraus entnehmen zu können, daß Rußland demnächst sich auf die Mongolei stürzen will. Wie aus Peking gemeldet wird, erhielten die Gesandtschaften die Nachricht, daß die republikanische Regierung in Nanking eine Eingabe an die Mächte gerichtet hat, in welcher um die Anerkennung der Republik China durch die Mächte erfucht wird. In Peking amtlichen Kreisen wächst die Ueberzeugung, daß die britische und japanische Diplomatie alle Anstrengungen darauf richten, den Norden und Süden Chinas zu spalten.

Wie aus Schanghai gemeldet wird, droht vielen europäischen Kaufleuten in China der Ruin, wenn der Friede nicht bald hergestellt wird. Die Handelskammer in Schanghai hat eine Sitzung abgehalten und beschlossen, die Vertreter der auswärtigen Mächte zu einer Intervention aufzufordern. Als es hieß, die Mandschudynastie wird sich den Beschlüssen einer Nationalversammlung fügen, begann sich das Geschäft neu zu beleben. Aber mit dem Abbruche der Verhandlungen stockt es wieder und die Ausichten sind überaus trüb.

Die „Agence Havas“ veröffentlicht aus dem „Courier Saigonaise“ eine vom 8. Dezember datierte unglaublich klingende Nachricht, wonach im Verlaufe der chinesischen Revolution im Szechuangebiete 250.000 Menschen umgebracht worden seien.

Die allgemeine Vorliebe

für den bewährten: Franck: Kaffee-Zusatz* ist seiner unerreicht grossen Ausgiebigkeit in Gehalt, Geschmack und Farbe zuzuschreiben.

* mit der Kaffeemühle.

Niederösterreichischer Landtag. Die „Deutschen Nachrichten“ melden unterm 9. Jänner: Die Deutschnationale Vereinigung im niederösterreichischen Landtage hielt heute vormittags eine Beratung ab, in welcher beschlossen wurde, in der nächsten Sitzung des Landtages die Frage der Leg Kolisko, über die zu Beginn dieser Session im Landtage ein Antrag eingebracht wurde, vorläufig durch eine Anfrage wieder aufzurufen. Die Deutschnationale Vereinigung im niederösterreichischen Landtage beabsichtigt, sich mit allem Nachdrucke dafür einzusetzen, daß über die gesetzliche Festlegung der deutschen Unterrichtssprache noch in diesem Tagungsabschnitte im Landtage Beschluß gefaßt wird.

Aus Südtirol kommen Nachrichten über österreichfeindliche Exzesse in den venezianischen Grenzstädten, besonders in Udine und Cividale. Oesterreicher wurden öffentlich beschimpft und mißhandelt, einige von ihnen verwundet. Die Aerzte weigerten sich, sie zu behandeln, in den Gasthäusern wurde ihnen die Verpflegung verweigert. Andere Oesterreicher sind auf den Bahnhöfen geschlagen, mit Steinen beworfen und ihres Gepäcks beraubt worden. Die venezianische Presse verschweigt auf Befehl der Behörden diese Vorgänge.

Aus dem sozialdemokratischen Lager. „Bravo Lidu“ meldet aus Wien unterm 9. Jänner: Infolge des Zwiespaltes in der Sozialdemokratie in Wien treten nunmehr die tschechischen Mitglieder der Arbeiterkonsumvereine massenweise aus diesen aus. In den nächsten Tagen wird bereits eine Versammlung stattfinden, in der die Gründung eines tschechischsozialdemokratischen Konsumvereines in Wien beschlossen werden wird.

Der tschechische Ball in Wien. Wie in Prag in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts gehen nunmehr auch in Wien die Tschechen planmäßig vor, um die Oberhand zu gewinnen. Alles wird als „unschuldig“ hingestellt! Und der Adel leistet ihnen willig Vorgespanndienste! Lady-Patronessen des am 7. Februar im Beethoven-Saal stattfindenden Balles sind: die Gattinnen der Minister Bras und Trnka, der gewesenen Minister Fiedler und Randa; weiters: Franziska Gräfin Czernin, Irma von Daudek, Gräfin Karoline Vellegarde, Gräfin Marie Deym, Gräfin Karoline Harrach, Fürstin Jda Lobkowitz, Gräfin Jda Lazansky, Baronin Radherny, Marie Christine Fürstin Schwarzenberg, Saralia Gräfin Seiklern-Wenkheim, Gräfin Wrbna, geb. Prinzessin von Bayern. — Unser deutscher Adel füllt klerikalfeudale Veranstaltungen, bei deutschbürgerlich-nationalen dagegen glänzt er leider durch seine Abwesenheit!

Dertliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Deutscher Volksverein für Waidhofen an der Ybbs und Umgebung.** Am Sonntag, den 21. Jänner l. J., nachmittags, findet in St. Pölten eine von der deutschnationalen Landesparteileitung veranstaltete Kreispartei tag statt, zu welchem schon heute die Mitglieder des Deutschen Volksvereines eingeladen werden. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben werden.

* **Männer-Gesangsverein.** Der schöne Erfolg der Silvesteraufführung veranlaßte den Männergesangsverein zur Wiederholung der beiden Singspiele „Die Leibespeis“ und „Guten Morgen, Herr Fischer!“, die heute

Bruno schien übler Laune zu sein, vielleicht fühlte er sich bedrückt, finster blickend schritt er als „Bräutigam“ neben der „Braut“, und ignorierte deren Blick wie den oft wiederholten Händedruck. Und als Schröder seine bleiche, starblickende, zitternde Frau gewahrte, färbten sich seine Wangen in glühendes Rot der Scham. Es schien, als wollte sich Bruno gewaltsam losreißen, dem Spiel ein jähes Ende bereiten zu wollen. Doch die „Braut“ faßte seine Hand fest und zog den Widerwilligen weiter.

Hinter dem „glücklichen Brautpaar“ schritten ernst, würdevoll und bedächtig die „Brauteltern“ in echter alter Tracht, die „Brautmutter“ mit einer kostbaren Goldhaube auf dem Silberhaar.

Eine Schar fröhlich jauchzender Steirer Burschen und Mädchen in Landestracht, die „Verwandtschaft“ darstellend, schlossen den „Hochzeitszug“, der sich in Mitte des prächtig geschmückten Tanzsaales auslöste.

Diesen Moment schienen übermütige Burschen erwartet zu haben, um nach altem Landgebrauch die „Braut“ zu stehlen.

Im Nu war Frau Burg umringt, unter großem Hallo wollten die Jungburschen die „Braut“ entführen, um dadurch den „Bräutigam“ zur Auslösung mit einer größeren Geldsumme für Freitrank zu zwingen. Helene wehrte sich energisch gegen die übliche Entführung und rief den „Bräutigam“ zu Hilfe. Schröder hatte aber keine Lust für den Scherz und kümmerte sich nicht weiter um das Spiel; er stand sichtlich geärgert, zornig auf sich selbst im Menschenknäuel, und wartete ungeduldig auf die Gelegenheit, Jda aufsuchen zu können. Auf ein Zeichen der Frau Burg als Leiterin des Festes begann die Musikkapelle das erste „G'fegel“ des Steirertanzes zu spielen, gleichsam als Aufforderung zur Bildung der Paare für den einzig schönen Nationaltanz, das wunderbare Tanzspiel.

Während sich die Tänzerpaare aufstellten, versuchte Schröder sich zu drücken, doch rechtzeitig erwischte ihn die

„Braut“, und schallendes Gelächter folgte dieser drolligen Szene, welche von den Festgästen als beabsichtigter, wohlgeleitener Scherz aufgefaßt wurde. Frau Burg nahm Bruno zur Seite und bat flüsternd, das Fest doch nicht zu stören, und gute Miene zu machen, wofür die Belohnung sicher nachfolgen werde. Blamieren wollte Schröder sich nicht, so ergab er sich denn seinem Schicksal, das er ja selbst heraufbeschworen hatte.

Ein junges, schwuckles Steirerpaar trat vor, die Kapelle begann langsam die uralte Tanzweise zu spielen. Unter größter Aufmerksamkeit, einer wahren Andacht, sahen die Gäste dem Solotanz zu. Erst ein langsam zierlich Gehen; das Paar brachte in der ruhigen Bewegung Frieden und gemüthvolle Herzlichkeit zum Ausdruck. Plötzlich warf der Bursch seine Toppe weg, denn ein richtiger Steirer darf den Nationaltanz nicht anders als in Hemdärmeln, in der kurzen Lederhose und mit dem grünen Hut mit der Spielhahnsfeder auf dem Kopfe tanzen. Die einzige Konzession an den parkettierten Boden war der Wegfall der grobgenagelten „Göiserner Bergschuhe“; die Burschen trugen leichte Schuhe.

Die Tanzweise wurde etwas flotter, und nun begann in malerischen Gruppierungen ein köstlich zu schauendes Verschlingen, Necken, Haschen und Wiederentwischen, ein traulich Liebesgetändel, ein zierlich Drehen der Tänzerin um den Finger des Burschen, daß hoch hinauf die Röcklein flatterten, während die in der Runde des Saales aufgestellten Burschen taktfest mit den Händen patzten, mit den Füßen stampften, und hell jodelten.

Das Vortänzerpaar huschte hinweg; ein anderer Bursche sprang auch heran, patzte und stampfte nach dem Takt der Musik allein und winkte seinem Dirndl, das nun flink gesprungen kam, und an einem Finger reizvolle Bewegungen machte. Auf einen Pfiff des Tänzers hüpfte ein zweites und drittes Mädchen herbei, und die Dirndln umkreisten den Burschen in zierlichsten Wendungen, die jeder Beschreibung spotteten, aller Augen aber entzückten. Der Tänzer erfaßte bald das eine, bald das

andere Mädchen, drehte sie mit den Händen, verschlang sich mit einem Dirndl, um es alsbald wieder entschlüpfen zu lassen, und mit einem anderen Mädchen weiterzutanzten. Je zierlicher und ruhiger dieser Tanz dargestellt wurde, desto größer ward der Jubel der begeisterten Zuschauer, und wuchs die Beteiligung der tanzlustigen Paare, so daß auch die übrigen Gäste es wagten, mitzutanzten.

Eingekeilt in der Zuschauermenge stand Frau Helene dicht an Bruno geschmiegt, der im Anblick dieses reizvollen Tanzspiels aufzutauen schien. Als Helene ihn mit zärtlichen Worten zur Beteiligung aufforderte, rief Schröder: „Alles weg! Platz für das Brautpaar!“ und trat mit Frau Burg in die Mitte des Saales. Bereitwilligst wich alles zurück.

Mit allseitigem Jubel ward das „Brautpaar“ begrüßt, welches nun allein den „Steirer“ grazios tanzte, anfangs streng korrekt langsam, friedlich und ruhig. Doch bald ward die „Braut“ leidenschaftlich hitzig. Helene rief beim Vorübergleiten den Musikern zu, rascher zu spielen, die Bewegungen wurden schneller, feuriger. Der „Steirer“ ging in eine moderne Tanzweise über, eine tolle Leidenschaft erfaßte das Paar, und ließ vergessen, daß hunderte Menschen jede Bewegung beobachteten.

Außer Atem, erhitzt hob Schröder die bildhübsche „Braut“ in die Höhe und preßte Frau Burg an sich. Und Helene umschlang den Tänzer und küßte ihn.

Die Musikanten bliesen einen braufenden Tusch, die Zuschauer applaudierten jubelnd diese vermeintlich gut gespielte Komödie.

Im braufenden Lärm ging ein Weheruf unter, den Frau Jda ausgestoßen hatte. Niemand hatte den Ruf vernommen, niemand gewahrte, daß die kleine Frau fast ohnmächtig im Stuhle saß.

Das Geläute von Ruhglocken sollte den Beginn des „Hochzeitsmahles“ andeuten. Alles drängte zu der Tafel der Hochzeitsgesellschaft, um den üblichen Spruch des Hochzeitsladers zu hören.

(Fortsetzung folgt.)

abends im Löwenfalle stattfindet. Kartenvorverkauf in der Buchhandlung des Herrn Weigend. Preise der Plätze: 1. Platz K 2.—, 2. Platz K 1.50, 3. Platz K 1.—, Stehplatz K 0.50.

* **Vortrag.** Samstag, den 20. Jänner 1912 findet um 8 Uhr abends in der städt. Turnhalle über Veranlassung des Vereines für Landeskunde von Niederösterreich ein Vortrag des Herrn Dr. Julius Mayer, Real- und Schuldirektors in Bruck a. d. Mur, über „Die niederösterreichische Eisenwurzen“ unter Vorführung von Lichtbildern, vornehmlich aus Waidhofen a. d. Ybbs und Ybbitz, statt. Der hiesige Musealverein hat die Vorarbeiten für diesen Vortrag übernommen und stellt an die geehrte Bewohnerschaft von Waidhofen die Bitte, denselben recht zahlreich besuchen zu wollen. Der Vorsitzende ist ein genauer Kenner unserer Gegend sowie seiner Geschichte und verfügt über eine hervorragende Rednereigabe, so daß allen Freunden der engeren Heimat ein genußreicher Abend in Aussicht steht. Der Zutritt zum Vortrage ist unentgeltlich; für die Sitzplätze wird zur Einbringung der Kosten für Plakatierung u. a. eine Gebühr von K 1.— per Sessel eingehoben. Vorverkauf aus Gefälligkeit in der Buchhandlung des Herrn C. Weigend von Donnerstag, den 18. Jänner ab.

* **Band der Deutschen in Niederösterreich.** Mittwoch, den 17. d. M. veranstaltet die hiesige Ortsgruppe im Bundesheim (Staufers Gasthaus) ihren Monatsbundesabend mit Gesangs- und Musikvorträgen. Deutsche Gäste willkommen.

* **Das Wettrodeln** am Sonntagsberg wird Sonntag, den 14. d. M. nicht abgehalten. Falls Schneefall eintritt, findet es Sonntag, den 21. d. M. statt.

* **Theaterabend.** Wie uns mitgeteilt wird, wurde der auf Mittwoch, den 17. Jänner angezeigte Theaterabend des Frauen- und Mädchen-Wohltätigkeitsvereines auf Mittwoch, den 24. Jänner verlegt.

* **Rotes Kreuz.** Bei der Sonntag den 7. d. M. unter dem Vorsitz der Frau Vize-Präsidentin Baronin v. Henneberg im Stadtraum abgehaltenen Generalversammlung des hiesigen Zweigvereines vom Roten Kreuz wurde den im vergangenen Jahre verstorbenen Mitgliedern Frau Berta Blamschein und Frau Elise Dobrowsky ein ehrender Nachruf gewidmet, von Herrn Oberbaurat Schindler das genehmigte Protokoll der vorjährigen Generalversammlung zur Verlesung gebracht und dem von Herrn Bankinspektor Pfeiffer vorgelesenen Kasse-Bericht die Genehmigung erteilt. Das gegenwärtige Vereinsvermögen besteht in K 5600.— vinkulierter Matrikule und in zwei vinkulierten Sparkassebüchern der hiesigen Sparkasse per K 1441.50, zusammen per K 7041.50 gegen K 6298.23 des Vorjahres.

* **Silberne Hochzeit.** Mittwoch, den 10. d. M. feierte im engsten Familienkreise Herr Bäckermeister und Ortsarmenrat Josef Reibauer mit seiner Gattin das Fest der Wiederkehr des 25. Trauungstages. Am Vorabend fanden sich Abordnung der Bürgergarde, Feuerwehr, Bäcker- und Wirtsgenossenschaften ein, um ihre Glückwünsche darzubringen. Die Sängerrunde „Frohinn“ Zell a. d. Ybbs sang den schönen Chor „Die Nacht“ von Schubert in wirkungsvollster Weise. Wir schließen uns auch diesen Körperchaften an und wünschen dem Jubelpaare, daß es das Fest der goldenen Hochzeit ebenso rüstig begehen möge, wie das der silbernen.

* **Todesfall.** Blöthlich und unerwartet verschied am Dienstag, den 9. Jänner 1912 Herr Emanuel Reiss, Uhrmacher in Waidhofen a. d. Ybbs. Das Leichenbegängnis fand unter reger Beteiligung von Leidtragenden Donnerstags, den 11. d. M., nachmittags 3 Uhr, statt.

* **Sparkasse der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs.** Stand der Einlagen am 30. November 1911 K 18,523.471.31. Im Monate Dezember wurden von 432 Parteien eingelegt K 197.226.65, zusammen K 18,720.697.96 und behoben wurden von 487 Parteien K 193.065.07, so daß am 31. Dezember 1911 eine Gesamteinlage von K 18,537.632.89 und zuzüglich der kapitalisierten Zinsen vom zweiten Halbjahr 1911 per K 355.261.26, zusammen K 18,892.894.15 verbleibt. Reservefond am 31. Dezember 1911 K 1,296.036.02.

* **Südmark-Volsschießen.** Das am Montag, den 8. Jänner bei Hierhammer stattgefundene Schießen endete mit nachfolgenden Ergebnissen: 1. Best Herr Bрем, 2. Best Herr Schubert, 3. Best Herr Waas. Kreisbest Herr Zeitlinger.

* **Schießresultate des Militär-Veteranen-Vereines Waidhofen a. d. Ybbs** vom 7. Jänner 1911. Abgegebene Schüsse 650. 1. Treffschußbest Herr Kerbler Josef, 7 Teiler, 2. Gabriel Karl, 12 Teiler. 1. Kreisprämie Herr Rögl Karl (1. Gruppe), 2. Kerbler Josef (2. Gruppe), 3. Lindenhofer Alois (3. Gruppe), 4. Brachl Feliz (Scharfschützengruppe), 5. Großauer Ernst (Jungschützengruppe). Nächstes Kranz am 14. Jänner von 1 Uhr bis 6 Uhr abends. Teilnahme für Jedermann.

* **Preischnapsen.** Dienstag, den 16. Jänner 1912 findet im Gasthause Stumfogl ein Preischnapsen statt, wobei eine große Anzahl wertvoller Preise zur Verteilung gelangt. Es tut sich hierfür ein großes Interesse kund. Auskünfte jeglicher Art werden im Gasthause Stumfogl erteilt.

* **Jahresversammlung des landwirtschaftlichen Vereines für Konradshaus und Umgebung.** Nachdem wieder ein Vereinsjahr vorüber ist, geziemt sich ein kurzer Rückblick auf die Tätigkeit. Die Mitgliederzahl stieg von 308 auf 358, welche sich auf die Landgemeinde Waidhofen (Konradshaus, St. Georgen i. d. Kl.), Windhag, Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbitz, Biberbach,

Zell a. d. Ybbs, Sonntagsberg, St. Leonhard am Walde, Weyer, Neustift usw. verteilen. Angekauft wurde ein zweiter Trieur mit Wechselzylindern. Gemeinsam wurde bezogen: Mais 19 Waggon, Gerste 5 Waggon, Hafer 1 1/2 Waggon, Kartoffel 3 Waggon, Thomaschlacke und Raint 9 Waggon, zirka 700 Kilogramm Kleesamen und 74 Kilogramm Grasfamen, 600 Stück Obstbäume. Die Kleie hatte der Verein mit Herrn Muche in Waidhofen a. d. Ybbs abgeschlossen. An Gelbmaß weist der Bericht 120.000 K aus, gegen 95.000 K im Vorjahre. Für den durch Ueberfiedlung ausgeschiedenen Obmannstellvertreter Hochw. Herrn Pfarrer Franz Scheuberein wurde Herr Leop. Bösendorfer am Zattelsberg, für diesen als Ausschuß Herr Johann Gutjahr-Schagöd gewählt. Als Vertrauensmann für Rote Rien wurde Herr Gastwirt Schnitzelhuber namhaft gemacht. Nach zwei-stündiger Dauer wurde die Versammlung geschlossen.

* **Sonntagsberg.** (Volksbewegung.) Die Pfarre Sonntagsberg zählt 2274 Einwohner. Im Jahre 1911 wurden geboren 75 (36 männlich, 39 weiblich), es starben 39. Trauungen fanden 23 statt, davon 9 von auswärts.

* **Ybbitz.** (Schießresultate vom Freischießen der Zimmerschützengesellschaft Ybbitz.) Bei dem am 5. und 6. Jänner in Frau M. Rufarth's Gasthose abgehaltenen Freischießen beteiligten sich 25 Schützen. Insgesamt wurden 1540 Schüsse in 154 Serien à 10 Schuß abgegeben. 1. Treffschußbest gewann Josef Pechacker mit 5 1/2 Teilern, 2. Schönhammer (Schützenmeister) mit 21, 3. Josef Schnabl mit 28, 4. R. Sengstschmied mit 49, 5. E. Schrottmüller mit 58, 6. J. Tauer mit 59 Teilern. 1. Kreisbest Josef Pechacker mit 47 Einheiten, 2. F. Schönhammer mit 46, 3. Ignaz Habinger mit 45, 4. Josef Schnabl mit 45, 5. E. Schrottmüller mit 44, Rudolf Sengstschmied mit 44 Teilern.

* **Hollenstein.** (Silvesterfeier.) Der hiesige Männer-Gesangsverein veranstaltete wie alljährlich eine Silvesterfeier, welche diesmal ein auserlesenes Programm aufwies. Flotte Klavierstücke wechselten mit gediegenen Musikpielen, welche das Hausorchester mustergiltig zum Vortrage brachte. Zwei Singspiele u. zw. Tiele's „Ainaldini“ und „Des Sängers Fluch“ entzieten ob ihrer vortrefflichen Darstellung schallenden Heiterkeitserfolg und würde es zu weit führen, auf die ausgezeichneten Leistungen jedes Einzelnen einzugehen und erwähnen wir nur kurz, daß auch auf viel größeren Bühnen an Darstellung nicht viel besseres geboten werden kann. Herr May Plomer erwies sich als trefflicher Rezitator und die Lokal-Duetten Hochleitner und Schönhammer wurden sehr beifällig aufgenommen. Kein Wunder, daß unter diesen Umständen die letzte Stunde des Jahres im Fluge schwand und in heiterster Stimmung begrüßte man das Neue Jahr. Hoffen wir, daß es alle Wünsche, die wir in dasselbe stellen, erfülle.

— (Generalversammlung.) Am 6. Jänner fand in Schöllhammers Gasthof die Generalversammlung des hiesigen Männergesangsvereines statt, der heuer sein 50. Vereinsjahr vollendet. Die Wahlen hatten folgendes Resultat: Zum Vorstand Herr Josef Glöckler senior, zum Chormeister Herr H. Niemez, zum Dirigent des Hausorchesters Herr Rudolf Mayr, zum Schriftführer Herr Schönhammer, zum Archivar Herr Grabner. Sämtliche wurden wiedergewählt. Es wurde beschlossen, die 50. Bestandesfeier festlich zu begehen und werden die diesbezüglichen Vorarbeiten rechtzeitig einlangen.

— (Burschenball.) Am 7. Jänner fand in Schöllhammers Saale ein Burschenball statt, welcher trotz des schlechten Wetters sehr gut besucht war.

— (Todesfälle.) Am Dienstag, den 9. Jänner verschied in Hollenstein Herr E. Stadler, bürgerlicher Schneidermeister, nach langem Leiden. Derselbe erfreute sich der größten Beliebtheit und verliert Hollenstein an ihm einen seiner bekanntesten Bürger. Herr Stadler war auch ein langjähriges und eifriges Mitglied des Männergesangsvereines. Am gleichen Tage erlöste der Tod auch Frau Antonie Steinbacher, Zimmermeisters- und Sägewerksbesitzergattin von einem äußerst schmerzvollen langem Leiden. Die stille Dulderin besaß seit jeher die Sympathien der hiesigen Bevölkerung in vollstem Maße. In Wiener-Neustadt starb am 8. Jänner 1912 der Nestor der österreichischen Notare Herr Dr. August Pufster Schmid Ritter v. Wallenau im 83. Lebensjahre. In demselben verliert Hollenstein einen langjährigen Sommergast, welchen wir durch seine außerordentliche Liebenswürdigkeit schon lange lieb gewonnen hatten. Friede ihrer Asche!

— (Volksbewegung.) Unsere Pfarrgemeinde zählte Ende 1911 2158 Einwohner. Es wurden im verfloffenen 54 Menschen (30 männlich, 24 weiblich) geboren; 46 sind gestorben. Es fanden 19 Trauungen statt, davon 9 auswärts.

Aus Amstetten und Umgebung.

* **Amstetten.** (Danksagung.) Der Ausschuß der Ausschüß der Männerortsgruppe des Vereines „Südmark“ in Amstetten entledigt sich auf diesem Wege der angenehmen Pflicht, im eigenen wie im Namen der Hauptleitung allen Spendern, welche ihr Scherflein anlässlich der Schillerfammlung zur Unterstützung unserer bedrängten Volksgenossen an der Sprachgrenze beigetragen haben, treudeutschen Dank zu sagen. Mit Genugtuung und Freude sei hervorgehoben, daß freudig und unver-

droffen gegeben wurde, daß fast jeder der Pflicht für sein Volk nachgekommen ist und es nur vereinzelte Fälle waren, wo unsere Sammelboten leer abziehen mußten. Durch diese Opferfreudigkeit, welche es ermöglichte, daß der Betrag von K 634.60 an die Hauptleitung abgeführt werden konnte, hat die Bevölkerung Amstettens ihrem völkischen Empfinden den nachhaltigsten Ausdruck gegeben und bewiesen, daß der Schutzvereinsgedanke bei ihr feste Wurzeln gefaßt hat. Durch ihr strammes Verhalten haben die Bewohner Amstettens die Worte beherzigt:

Deutsch im Reden, deutsch im Denken,
Fort mit feigem Abseltschwenken!
Fester Schritt auf deutschen Pfaden
Führt uns nur zu stolzen Taten.

Heil den wackeren Spendern!

* **Almerfeld.** (Volksbewegung.) In der hiesigen Pfarre sind im Jahre 1911 60 Geburten, 26 Todesfälle und 11 Trauungen vorgekommen. Die Zahl der Todesfälle muß als eine sehr geringe bezeichnet werden. Seit dem Jahre 1870, wo die Zahl der Verstorbenen 24 betrug, ist die Zahl nie so tief herabgesunken. Im Jahre 1870 betrug die Einwohnerzahl der Pfarre Almerfeld kaum 1000, jetzt hingegen aber weit über 2000.

* **Almerfeld-Hausmening.** Sonntag, den 7. d., nachmittags, fanden im Saale der Fabrikrestauration vor einem zahlreicher Publikum Vorträge und Vorlesungen einiger humoristischer Stücke von Rosegger, Baumbach, Fraungruber u. des Vortragsmeisters und Rosegger-Interpreten Herrn F. Müller aus Wien statt. Herr Müller verstand es meisterhaft, die mit kernigem Humor gewürzten Dialektgedichten zum Vortrage zu bringen und die Zuhörer in Spannung zu erhalten. — Sein Genosse Herr A. Reßler aus Wien verblüffte die Anwesenden durch seine geradezu glänzenden Leistungen als Zauberkünstler. Reicher Beifall lohnte den liebenswürdigen, gewandten Künstler für seine effektvollen Darbietungen. — Zum Schlusse gab Vortragsmeister Herr Müller noch einige originelle, witzige, feinpointierte Stücke zum Besten, die eine dankbare Zuhörerchaft fanden. Dem Arbeiterausschusse und speziell der Leitung der Theresientaler Papierfabrik gebührt Dank für diese Veranstaltung.

* **Kröllendorf.** (In Lebensgefahr.) Nur durch einen glücklichen Zufall wurden am 4. d. M. nachmittags mehrere Menschen einem schrecklichen Tode entrisen. Vom Hause des Gutsbesizers Herrn N. Stöckl versuchten dessen einzige Tochter, eine Magd und zwei Knechte mit einer Zille Ybbs aufwärts zu fahren, um Kleinholz zu holen. Doch die Strömung riß sie trotz aller Anstrengung abwärts und in wenigen Augenblicken schoß das Gefährte mit den Insassen das hohe Ybbs-Wehr hinab und wurde bedeckt von der schäumenden Flut. Ein furchtbarer Kampf mit den Wellen. Der Tochter des Herrn Stöckl gelang es, sich am Joche der nahen Ybbsbrücke festzuklammern und durch die bewundernswerte Geistesgegenwart der beiden Knechte wurde alles gerettet, so daß kein Opfer zu beklagen ist.

* **Wschbach.** (Schwerer Unfall durch Hufschlag eines Pferdes.) Karl Feller, bedientet beim Wirtschaftsbesizer Paul Mayrhofer in Oberwschbach, fuhr am Dienstag früh nach Markt Wschbach um die Pferde beschlagen zu lassen. Beim Ausspannen vor der Schmiede warf er etwas heftig den Zugtritt dem Pferde auf dem Rücken, dadurch erschreckt, schlug das sonst gutmütige Tier aus und traf den 75 jährigen Knecht sehr unglücklich am Kopfe. Der Bedauernswerte wurde blutüberströmt zum Dr. Robert Walchshofer gebracht, welcher ihm die erste ärztliche Hilfe leistete.

* **Mauer-Dehling.** (Besitzwechsel.) Der Mühl- und Sägewerksbesizer Johann Herndl hat seine Realität samt Grundstücken an den hiesigen Gasthofbesizer Johann Sindhuber um den Preis von K 20.500 verkauft.

— (Erhöhung der Verpflegsgebühren in den Anstalten Mauer-Dehling und Ybbs.) Der n.-ö. Landesauschüß hat in den Landesheil- und Pflegeanstalten Mauer-Dehling und Ybbs die Verpflegsgebühren für Geistesranke und Geistesjuche ab 1. Jänner 1912 wie folgt erhöht: In Mauer-Dehling für Pflinglinge I. Klasse von K 8 auf K 10 und für Pflinglinge III. Klasse und Geistesjuche von K 2 auf K 2.10. In Ybbs für Pflinglinge III. Klasse und für Geistesjuche von K 2 auf K 2.10 täglich.

— (Beim Neujahrsschießen verunglückt.) Am Silbertage wollten in Spiegelsberg bei Mauer-Dehling auch zwei Bauernknechte Neujahrsschießen und nahmen zu diesem Zwecke eine alte Pistole und ein schon etwas schadhafes Gewehr. Als beim Gewehr der erste Schuß versagte, unterfuchte es der Knecht Freundschlag. Blöthlich jedoch entlud sich das Gewehr und die ganze Ladung drang dem unglücklicher Weise vor der Gewehrmündung stehenden Knecht Laffenecker in die untere rechte Halsgegend. Anfangs schien die Verletzung nicht gefährlich zu sein, da sich aber später größere Schmerzen in den Gliedern einstellten, ist eine Blutvergiftung nicht ausgeschlossen.

— (Feuerwehrrall.) Am 7. d. M. hielt die hiesige freiwill. Feuerwehr in den Saalokaltäten des Gasthofbesizers Herrn Karl Sengsbrat in Mauer ihren diesjährigen Feuerwehrrall ab, welcher sich eines sehr guten Besuches erfreute und sich zu einem schönen Vereinsfeste gestaltete. Der Ballsaal war mit Reifiguirlanden geschmückt. Bei den flotten Klängen der Mauer-Dehlinger Feuerwehr-

Musikkapelle wurde von Frau Bürgermeister Pilsinger und Herrn Feuerwehrhauptmannstellvertreter Karl Senkbratl der Reigen der Tänze eröffnet. Bald herrschte ein ungezwungenes Leben. Bis in die frühesten Morgenstunden dauerte die fröhliche Stimmung an und es wurde seitens der Jugend unermüdet dem Tanze gehuldigt, während sich die übrigen auf andere Weise gemütlich unterhielten. In den frühesten Morgenstunden verließen die letzten Paare den Saal. Die freiw. Feuerwehr von Mauer-Dehling mit ihrem Hauptmann Bäckermeister Karl Großenberger kam mit Stolz und Freude auf ihren höchst gelungenen Ball, der durch keinen Mißton gestört wurde, zurückblicken. Gut Heil!

Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

* **St. Peter i. d. Au.** (Das Gut Jmersbach der Güterschlächtereien zum Opfer gefallen.) Herr Robert Caspari, Gutsbesitzer in der Gemeinde Viberbach, verkaufte sein schönes Gut „Unter-Jmersbach“ in der Gemeinde Viberbach samt hiezu gehörigen Grundstücken und Fahrnissen an den bekannten Güterschlächter Alois Nowotni in Berg, Oberösterreich, um den Betrag von 37.000 K. Herr Caspari hatte dieses Gut erst vor 1 1/2 Jahren um den Betrag von 46.000 K. angekauft. Nun fällt daselbe voraussichtlich zum größten Bedauern der Güterschlächtereien zum Opfer.

* **St. Peter i. d. Au.** (Post-Automobil-Linie St. Peter i. d. Au—Steyr—Wels?) Den Steyrer Gemeinderat beschäftigte in seiner Sitzung vom 29. v. M. ein Antrag auf Schaffung einer Post-Automobil-Linie von St. Peter i. d. Au über Steyr nach Wels, wodurch sich ein Verkehr nach Steyr aus Orten entwickeln würde, die heute jeder Verbindung mit Steyr entbehren.

* **Viberbach.** (Todesfall.) Hier starb kürzlich Frau Magdalena Schmidt, gewesene Besitzerin des Gutes „Vinder in Reifer“ im Alter von 75 Jahren.

* **Kürnberg.** Kürzlich starb Herr Jakob Hochstasser, Besitzer des Gutes Hochreit Nr. 20, im Alter von 56 Jahren. Welch großer Beliebtheit sich der Verstorbene überall erfreut hatte, zeigte das stattgehabte Leichenbegängnis.

* **Seitenstetten.** (Ein Wilddieb. ausgeforscht.) Erhebungen ergaben, daß Jakob Sacher vor zirka 3 Wochen in der Nähe des Hauses seines Vaters mit einem Flobergewehr einen Fasan erlegte und einen zweiten Fasan anschoß. Einen dritten Fasan fing er durch Füttern mit in Branntwein getränktem Weizen. Die beiden gestohlenen Fasane ließ er dann durch einen ihm bekannten Burschen in Steyr verkaufen. Sacher, von den Gendarmen wegen des Wilddiebstahles zur Rede gestellt, gestand denselben ein. Sein Flobergewehr samt 37 Stück geladenen Patronen und 7 Stück ausgeschossenen Hülsen hatte Jakob Sacher am 26. Dezember v. J., da er bereits Kenntnis hatte, daß bezüglich seiner Wilddiebstahle Erhebungen gepflogen werden, durch seinen Bruder Stefan Sacher im Heu verstecken lassen, woselbst auch diese Gegenstände vorgefunden und konfisziert wurden. Gegen Sacher wurde die Strafanzeige erstattet.

* **Wolfsbach.** (Todesfall.) In der Gemeinde Bubendorf fand kürzlich das Leichenbegängnis der im Alter von 50 Jahren verstorbenen Frau Maria Bruckschwaiger, Besitzerin des Gutes Straß Nr. 6 und 13, unter überaus zahlreicher Beteiligung der Bevölkerung statt. — (Veteranenball.) Zu einem schönen Vereinsfeste bei dem Ungezwungenheit und Gemütlichkeit herrschten, gestaltete sich der Ball des Militär-Veteranenvereines von Wolfsbach und Umgebung, welcher am Sonntag, den 7. d. M. in den Saallokaltäten des Gasthofsbesizers Herrn Franz Tempelmayer in Wolfsbach stattfand und einen guten Besuch aufwies. Die Längsseiten des Saales waren mit Reisig, Feuer und Veteranen-Emblemen geschmackvoll dekoriert. Bei den flotten Klängen der Veteranen-Musikkapelle wurde der Reigen der Tänze eröffnet. Bis in die frühen Morgenstunden dauerte die fröhliche Stimmung.

* **St. Johann in Engstetten.** Für die hierortige Suppenanstalt widmete der hohe n.-ö. Landesauschuß 60 K, so daß täglich 27 bedürftige Schulkinder beteiligt werden können. Der Schulbesuch ist deswegen auch ein recht guter. Besonders erwähnt sei, daß Herr Franz Stepan, Seilermeister in St. Peter i. d. Au, ohne Haus oder Grundbesitz, aber Vater einer vielköpfigen Familie, wie in früheren Jahren so auch heuer wieder 10 K für arme Schulkinder spendete. Möge das Beispiel dieses bescheidenen Mannes begüterten Familien zur Nachahmung dienen!

Aus Haag und Umgebung.

*** **Haag.** (Südmargau Amstetten.) Am Sonntag, den 7. d. M. hielt der Südmargau Amstetten im reizend gelegenen Markte Haag seine diesjährige Hauptversammlung ab, die sich eines starken Besuches erfreute. Die im Gau vertretenen Gruppen sowie der benachbarte Ybbsstalgau hatten Abordnungen entsendet. Der Obmann der Ortsgruppe Haag, Herr Notar Senkovsky, begrüßte die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß Haag als Versammlungsort gewählt wurde. Gauobmann Dr. Straßer eröffnete die Versammlung und erteilte Herrn Direktor Scherbaum aus Waidhofen das Wort, der einen interessanten Vortrag über die von ihm anlässlich einer Reise an der südlichen Sprachgrenze gesammelten Eindrücke über die von

der Südmargau geleistete Abwehr hielt und reichen Beifall erntete. Hierauf sprach Wanderlehrer E. Barnert über die allgemeinen Aufgaben der Südmargau und erörterte besonders die von den Gauen zu leistende Arbeit. Seine begeisterten Ausführungen fanden lebhaftige Zustimmung. Die nunmehr vorgenommene Wahl der Gauleitung ergab folgenden Ausschuß: Buchhalter F. Stollhofer (St. Peter), Gauobmann; Dr. Plaschke, Richter in St. Peter, Schriftführer und Dr. Witwar, Arzt in St. Peter, Zahlmeister. Nachdem die neuen Amtswalter versprochen hatten, alles anzubieten, um der ihrer harrenden Aufgaben gerecht zu werden, wurde die städtische Versammlung, der erfreulicherweise besonders viele Bauern beiwohnten, geschlossen.

*** **Haag, N.-De.** (Hauptversammlung der Feuerwehr.) Am 6. d. M. hielt die freiwillige Feuerwehr Haag, N.-De., in Herrn Georg Lintls Gasthaus die diesjährige Hauptversammlung ab. Dem Tätigkeitsbericht war folgendes zu entnehmen: Der Verein rückte fünfmal zu Bränden aus, darunter zu den großen Bränden der Häuser Muckenloh und Pöckl. Gesamtübungen fanden 5, Abteilungsübungen 3 statt. Die Sanitätsabteilung fuhr 32 Mal mit dem Rettungswagen aus und besorgte in 14 Fällen die erste Hilfeleistung. Herr Bürgermeister Johann Kaiserreiner dankte der Wehr im Namen der Gemeinde und sprach ihr für ihre Wirken die vollste Anerkennung aus. Er betonte die Notwendigkeit der Anschaffung einer Motorspritze und sprach die Hoffnung aus, daß die Wehr bald in den Besitz einer solchen gelangen werde. Auch der Sanitätsabteilung dankte er für die eifrige Betätigung der Nächstenliebe. Der Vorsitzende teilte dem Bürgermeister hierauf mit, daß ihn die Feuerwehr Haag in Würdigung der großen Verdienste um den Verein zum Ehrenmitgliede ernannt habe. Der Bürgermeister dankte hocherfreut für die Ehrung und versprach, die Wehr auch künftig nach Kräften zu fördern. Die Neuwahl der Vereinsleitung hatte folgendes Ergebnis: Josef Lintl als Hauptmann, Karl Höfler als Stellvertreter, Karl Bilek als Obmann der Steigerabteilung, Georg Lintl als Stellvertreter, Josef Ruzhka als Spritzenobmann, Josef Reichhuber als Stellvertreter, Johann Vera als Feugwart, Josef Fellner als Stellvertreter, Karl Steindl und Rudolf Lintl als Rohrführer, Karl Weisengruber als Schutzobmann, Paul Holzmann als Stellvertreter, Heinrich Groß als Schriftführer und Kassier. Zum Obmann der Sterbekasse wurde Herr Johann Holzhaider, zu dessen Stellvertreter Herr Georg Stengl, zum Fahnenjunkler Franz Schafellner bestimmt.

Aus Weyer und Umgebung.

* **Weyer.** (Verlobung.) Herr Karl Schmidberger, Gerber- und Handschuhmachermeistersohn in Weyer an der Enns hat sich mit Fräulein Therese Wallner, Kunstmühlbesitzerstochter von Trottenberg, verlobt.

— (Gemeindeauswahl.) Die am 9. und 10. d. M. stattgefundene Wahl der Gemeindeauschüsse für die Marktgemeinde Weyer an der Enns ergab folgendes Resultat: Im 3. Wahlkörper wurden von 208 Wahlberechtigten 150 Stimmen abgegeben; gewählt erschienen: Albert Dunkl, Kaufmann (130), Rudolf Schweinhammer, Förster (100), Leo Gretler, Kaufmann (94), Ruppert Hofner, Gasthofsbesitzer (77); Ersatz: August Schweigl, Bäckermeister (54) und Ludwig Dölleschall, Fleischer (43). — Im 2. Wahlkörper wurden von 34 Wahlberechtigten 21 Stimmen abgegeben; gewählt erschienen: Josef Ruzhger, Apotheker (19), Josef Bachbauer, Hotelier (19), Peter Herkingner, Sparkassibuchhalter (18), Franz Fichtl, Glasermeister (13); Ersatz: Karl Schachner, Fleischer (12) und Josef Reindl, Tischlermeister (10). — Im 1. Wahlkörper wurden von 21 Wahlberechtigten 17 Stimmen abgegeben; gewählt wurden: Leopold Reiter, k. k. Postmeister (16), Hermann von Kaler, Kaufmann (15), Josef Ganslmayr, Lehrer 1. Kl. (14), Eduard Merkingner, Gasthofsbesitzer (14); Ersatz: Julius Mannel, Forstbeamter (13) und Dr. Josef Schneider, Advokat (11). Sämtliche Gewählte gehören der deutsch-freiwirtschaftlichen Partei an.

* **Weyer.** (Der Skikurs) in Weyer findet heuer in den Tagen vom 1. bis 4. Februar statt. Geleitet wird er von Fahrwarten des Skiklub Salzburg, und zwar nach Vilgeri-Schule (norwegisch-alpiner Skilauf). Kursbeitrag 5 K, für Alpenvereinsmitglieder 2 K, Angehörige der Gendarmerie, Jagdschutzpersonal, Militärmannschaften sind vom Kursbeitrag befreit, ebenso Mittelschüler. Die Abende werden durch sportliche und unterhaltende Vorträge ausgefüllt. Anmeldung bis 26. Jänner.

Aus der oberen Steiermark.

Wildalpe. (Versammlung.) Die Ortsgruppe Wildalpe des Reichsverbandes österreichischer Forstleute und Berufsjäger hält ihre diesjährige ordentliche Hauptversammlung am Mittwoch, den 17. d. M., nachmittags 1 Uhr, im „Hotel Kraft“ ab.

— (Spende.) Unsere stets für das Wohl armer Schulkinder bedachte Kinderfreundin, Frau Willenbesitzerin Marie Fislser, hat wie alljährlich auch heuer sechs Mädchen und einen Knaben der hiesigen Volksschule, welche trotz weiter Entfernung die Schule fleißig besuchen,

brav und Kinder armer Holzleute sind, mit Kleidern, Schuhen, Backwerk usw. reich beschenkt. Der bekannt für das Leid Armer warmfühlenden Frau sei herzlich gedankt.

— (Deutsche Heimat.) Trotz der nicht besonders einladenden Witterung unternahmen am Samstag, den 6. d. M. eine stattliche Anzahl Mitglieder des Vereines „Deutsche Heimat“ in Wien einen Ausflug in das auch im Winter reizende Salzatal. In unserem Orte traf die Gesellschaft gegen Abend in einer größeren Zahl von Schlitten aus Mariazell ein. Reges Leben herrschte bald im geräumigen Saale des Hotel Kraft, denn außer den liebwerthen Gästen hatten sich fast sämtliche Mitglieder der Deutschen Schulvereinsortsgruppe, sowie zahlreiche andere Bewohner eingefunden. Nach den gegenseitigen üblichen Begrüßungen eröffnete die hiesige Feuerwehrkapelle den Unterhaltungsabend mit einem flott gespielten Marsch, wie sich diese Kapelle überhaupt den ganzen Abend über durch erakten Vortrag hübscher Musikstücke viel Verdienste um das Gelingen erwarb. Der Obmann des Vereines „Deutsche Heimat“, Herr Dr. Stepan, hielt dann noch einen interessanten mit über hundert gelungenen Lichtbildern wechselnden Vortrag über das Thema: „Eine Wanderung durch die Heimat“, welcher ein dankbares zuhörendes Publikum fand und gewiß dem Vereine neue Freunde erwarb. Eine kleine Sammlung zur Herbeibringung der Transportkosten für den Lichtbilderapparat ergab noch einen Ueberschuß von 9 K, welchen die Schule für arme Kinder erhielt. Ein flottes Kränzchen hielt die Gesellschaft bis in die frühen Morgenstunden vereint. Sonntag vormittags setzten die Vereinsmitglieder ihre angenehme Schlittensfahrt nach Göstling fort.

Ybbs a. d. Donau. (Brand.) Nach einer vor kurzem mißlungenen Brandstiftung bei der Wüsterschen Fabrik ist es den Anholden gelungen, am 1. Jänner l. J. neuerlich, und zwar wieder in der Vorstadt Angern, einen Brand zu stiften. Gegen 7 Uhr abends ertönte am Neujahrstage Feueralarm. Es war Stadtfeuerjüngel. Rasch war die Feuerwehr mit ihrem Löschtrakt, darunter auch die Dampfspritze, welche sich diesmal besonders bewährte, am Brandplatze erschienen. Es standen die Wirtschaftsobjekte der Hausbesitzer Johann Heidl und Johann Reiter in Flammen und wurde das Feuer in derselben Durchgangsgasse nach Angern, wie das letztmal, wo auch zwei Scheunen der Frau Fasching niederbrannten, gelegt. Die Wirtschaftsobjekte der beiden erwähnten Besitzer brannten vollständig nieder und konnten nur die Wohnhäuser, welche unmittelbar angebaut sind, mit großer Mühe noch gerettet werden. Das Vieh wurde rechtzeitig ausgebracht. An der Löschaktion beteiligten sich in besonderer Weise auch die freiwilligen Feuerwehren von Kemmelbach, Persenbeug, Neumarkt, Sarling, Gottsdorf, welche in rascher Reihenfolge anrückten. Die beiden Besitzer erleiden einen Schaden von zirka 18.000 K, welchem eine Versicherungssumme von 4750 K gegenübersteht. Außerdem sind durch den Brand auch die in den Häusern wohnenden Parteien geschädigt, da ihnen verschiedene Geräte, Holz und Kohlen verbrannten. Obwohl mit Sicherheit angenommen wird, daß auch dieser Brand gelegt wurde, entsprechen die Gerüchte, daß Brandbriefe gefunden wurden, nicht der Wahrheit. Hoffentlich gelingt es doch noch, die Brandleger dingfest zu machen.

— (Ein paar Ausreißer.) Donnerstag, den 5. d. M., bei dem Zuge, der um 12 Uhr 57 Minuten früh in der Station Ybbs-Kemmelbach anhält, wurden ein paar junge Bürschlein, welche nur eine Fahrkarte bis Melk gelöst hatten, auswaggoniert und vom Stationsamte in einstweilige Verwahrung genommen. Zugleich wurde hievon die Gendarmerie verständigt, welche beide festnahm. Bei ihrer Einvernahme stellte sich heraus, daß dieselben zwei Bürgerschüler aus Wien sind, welche ihren Eltern, nachdem sie Wind bekamen, daß sie in der Landesbesserungsanstalt in Eggenburg untergebracht werden sollen, entflohen. Dieselben wurden der Schubstation in Ybbs eingeliefert.

— (Feuerwehrrball.) Wie vorauszusehen war, gestaltete sich der am 6. d. M. in den Saallokaltäten Schwab stattgefundene Feuerwehrrball zu einem animierten Karnevals-feste. Der Saal war aus diesem Anlasse sinngemäß dekoriert. Den Ball eröffnete Bürgermeister Herr Ignaz Eberstaller mit Fräulein Marianne Laimer und bald füllte sich der ohnehin geräumige Saal mit tanzlustigen Pärchen. In der Zwischenpause, welche von 12 bis 1 Uhr währte, wurde die Ziehung für die Zugslosterie vorgenommen und so mancher schöner Treffer zur Freude der Losbesitzer gemacht. Erwähnt zu werden verdient noch die Ybbser Musikkapelle, welche in besonders erakter Weise und fleißig spielte und die Ballgäste bis zum Morgengrauen beisammenhielt.

— (Todesfälle.) Montag, den 8. Jänner l. J. starb im Alter von 54 Jahren der seit vielen Jahren bei der Firma Brüder Wüster als Kutscher bedienstet gewesene Alois Brückler. Das Leichenbegängnis fand Dienstag, den 9. Jänner statt. Der Verstorbene war ein äußerst gewissenhafter und verlässlicher Bediensteter. — Sonntag, den 7. Jänner 1912 starb nach längerem Leiden im Alter von 25 Jahren in Davos in der Schweiz Frau Theresia Schickler, geb. Bieler, woselbst sie mit ihrem Ehegatten Herrn Dr. Josef Schickler, Sekundararzt der n.-ö. Landesirrenanstalt in Ybbs, zum Kurgebrauche weilte. Die

Leiche wurde nach Enns in Oberösterreich überführt, wo selbst die Beerdigung am 11. Jänner l. J. stattfand.

Pöchlarn. (Abschied.) Der Damenchor des Gesangsvereines der Stadt Pöchlarn hat eine seiner besten Kräfte verloren. Fräulein Kamilla Abbrandner, welche dem Damenchoire seit dessen Gründung angehörte, zieht aus Pöchlarn weg. Aus diesem Anlasse fanden sich am Mittwoch, den 27. Dezember die Sänger und Sängerinnen in Frau M. Schleifer, Vorstand des Damenchores, richtete an Fräulein Kamilla herzliche Worte des Abschiedes und überreichte ihr einen prachtvollen Blumenstrauß und eine goldene Halskette. Der Vorstand des Männergesangsvereines, J. Grumüller, feierte in einer Ansprache die vielen Verdienste, welche sich Fräulein Abbrandner um den deutschen Gesang und um die Gesellschaft erworben und sprach ihr im Namen des Männergesangsvereines den wärmsten Dank und vollste Anerkennung aus. Wir rufen unserer lieben Sangeschwester nochmals ein herzliches „Lebewohl!“ zu.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

welche auf eine gesunde Hautpflege hält, speziell Sommerprossen vertreiben sowie eine zarte weiche Haut und weißen Teint erlangen und erhalten will, wäscht sich nur mit

Eine Dame **Steckenpferd-Lilienmilchseife**

(Marke Steckenpferd) von Bergmann & Co., Pöchlarn a. G. Das Stück zu 80 h erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und Parfümeriegeschäften etc.

68 50-5

Warnung! Das altbewährte, direkt an der Quelle gefüllte und in den Handel gebrachte natürliche Mineralwasser Kronendorfer Sauerbrunn, bei Karlsbad, wird häufig mit ähnlichen Namen habenden, bedeutend minderwertigen, künstlich mit Kohlensäure imprägnierten Wässern verwechselt, daher die P. T. Konsumenten gebeten sind, die Flaschenetikette und den Korkrand genau zu beachten. Der Kronendorfer ist ein diätetisches Tafelwasser ersten Ranges und als Heilquelle ärztlich empfohlen bei Erkrankungen der Atmungsorgane, Magen- und Darmkatarrh, Leberkrankheiten, Nieren- und Blasenleiden, Gicht und Diabetes. Man befrage den Hausarzt. Filiale Wien, IX., Kolingasse 4. Versand aller natürlichen Mineralwässer und Quellenprodukte.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Göstling bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eizengerin.

Für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimme Kaufmann in Amstetten.

Welches Kaffee-Surrogat ist das beste?

Vorgenommene Kochproben ergaben, dass der altbewährte **Kaiserkaffee-Zusatz**

von Ad. J. Tilze in Linz nicht allein den feinsten Geschmack, sondern auch die denkbar grösste Farbekraft und Ausgiebigkeit besitzt.

Wie komme ich am schnellsten vorwärts?



Das ist heutzutage die brennendste Frage für jedermann — vor allem aber für den Geschäftsmann. Das beste Mittel zum Vorwärtskommen ist eine ständige Zeitungsreklame im „Bote von der Ybbs“, denn nur durch diesen allein ist es möglich, seine Waren erfolgreich anzubieten, schnell und vorteilhaft zu verkaufen, ein gutes Geschäft zu machen, kurz:

vorwärts zu kommen.

Der „Bote von der Ybbs“ bietet die günstigsten Insertionsbedingungen, nicht allein deshalb, weil alle Einschaltungen wirklich billiger sind, als in jedem anderen Blatte, sondern hauptsächlich infolge seiner großen Verbreitung und weil zu seinen ständigen Lesern die kaufkräftigste Bevölkerung seines Verbreitungsgebietes zählt.

Einfösung der Jänner-Kupons.

Wie uns die k. k. priv. Allgemeine Verkehrsbank filiale Waidhofen a. d. Ybbs mitteilt, werden schon vom 20. Jänner l. J. an die am 1. Februar 1912 fälligen Kupons und verlosenen Effekten bei diesem Institute ohne Abzug ausbezahlt. An Auswärtige erfolgt die Ueberweisung des Bargeldes nach vorheriger Einsendung der Kupons vollkommen porto- und spesenfrei. Wir empfehlen unserer geschätzten Lesern, von diesem Angebote recht ausgiebigen Gebrauch zu machen.

Gewerbliches.

Eröffnung des Lehrlingshortes der Gewerbe-Genossenschaften von Waidhofen a. d. Ybbs.

Die große Versammlung der Gewerbetreibenden von Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung, welche am 15. Oktober durch die hiesigen Gewerbe-Genossenschaften einberufen worden war, fasste den Beschluß, einen Lehrlingshort zu schaffen. Dem Beschlusse folgte die Tat, durch das einmütige Zusammenwirken der Gewerbe-Genossenschaften konnte bereits am 6. d. M. an die Eröffnung des Hortes geschritten werden. Der Gemeinderat von Waidhofen überließ zwei schöne große Zimmer im Bürgerspitale dem Horte als Heim. Durch die Beiträge der Genossenschaften wurde die erste Einrichtung ermöglicht.

Zur feierlichen Eröffnung hatten sich neben einer großen Anzahl von Meistern über 50 Lehrlinge eingefunden. Die beiden Räume des Hortes waren dicht gefüllt mit Gästen. Das erste Zimmer war geschmackvoll geschmückt. Der Senior der Genossenschaftsvorsteher Herr Ferdinand Schnezinger eröffnete die Feier mit nachfolgender Ansprache:

„Berehrte Anwesende! Wir gehen heute daran, den Lehrlingshort unserer Gewerbe-Genossenschaften zu eröffnen; dies bedeutet für die Zukunft unserer gewerblichen Jugend und damit auch für das Gewerbe einen schönen Schritt nach vorwärts.“

Wir alten Waidhofener Meister hängen mit treuer Liebe an unserer Heimatstadt und damit auch an unserem Vaterlande.

Ich erachte es als meine Pflicht, vor Eröffnung dessen zu gedenken, der besonders uns Gewerbetreibenden das schönste Vorbild treuer Pflichterfüllung trotz seines hohen Alters ist. Unser altherwürdiger Kaiser und Landesfürst Franz Josef I. er lebe hoch!“

Begeistert stimmten die Anwesenden in den Ruf ein, worauf der Obmann der Handelsgenossenschaft Herr Seeböck als Hortleiter die Besammlung in einer herzlichen Begrüßungsansprache willkommen hieß; insbesondere konnte er begrüßen den Bürgermeister unserer Stadt Herrn Dr. J. K. Steindl, die Vertreter des Stadt- und Gemeinderates, den Vertreter der n.-ö. Handels- und Gewerbekammer Herrn Kammerrat Vinzenz Löscher aus Ybbs a. d. Donau, Herrn kaiserlichen Rat Paul als Obmann des Fortbildungsschulrates, die Vorstände und Mitglieder der Gewerbe-Genossenschaften, die Ortsgruppe Waidhofen des deutsch-österreichischen Gewerbebundes, die Mitglieder der Lehrkörper der hiesigen Volksschulen und der Fachschule für das Eisen- und Stahlgewerbe.

Namens der Hortleitung sprach Herr Seeböck allen, welche die Gründung des Hortes ermöglichten, den wärmsten Dank aus; vor allem dankte er dem Gemeinderate für die Ueberlassung der schönen Räume als Heim des Hortes, ferner den Genossenschaften und der Fachschuldirektion für die bisherige werktätige Unterstützung. Warme Worte richtete er hierauf an die zahlreichen Lehrlinge und forderte sie auf, jederzeit in dem neuen Horte auf Ordnung und Reinlichkeit zu sehen.

Herr Bürgermeister Dr. Steindl begrüßte als Hausherr die zahlreich Erschienenen und gab seiner Freude besonders dahin Ausdruck, daß eine so stattliche Anzahl von Lehrlingen dem Rufe der Genossenschaften gefolgt ist. Der Hort möge eine Bildungs- und Unterhaltungsstätte im edelsten Sinne des Wortes für die gewerbliche Jugend werden.

Herr Kammerrat Löscher beglückwünschte die Genossenschaften zu dem schönen Erfolg und richtete warme Worte an die Lehrlinge, sie zu tüchtiger Arbeit ermunternd.

In klarer Weise erörterte dann Herr Fachschuldirektor Hugo Scherbaum Zweck und Ziel des Lehrlingshortes. Ausgehend von der allgemeinen Entwicklung des Gewerbebestandes, schilderte er kurz die Zeit der Innungen und Zünfte, welche Zeit ein Ehrenblatt in der Geschichte unseres gesamten Volkes und Reiches bedeutet. Die schwersten Zeiten des Handwerker- und Gewerbebestandes in der neuesten Zeit bildeten wohl die letztvergangenen Jahrzehnte, denn die Entwicklung des Fabrikwesens schuf eine übermächtige Konkurrenz; doch auch hier trat eine Wandlung zum Besseren ein, als nunmehr die moderne Technik, der Maschinenbau und die Elektrotechnik, sowie die Organisation der Gewerbe-förderung von Staat, Land und Handelskammern die Leistungsfähigkeit des Handwerkers durch die Schaffung von den verschiedenartigsten Spezialmaschinen, die ihm durch die modernen Maschinen-Genossenschaften leicht zugänglich gemacht wurden, ganz bedeutend hoben.

Größer denn je sind aber die Anforderungen, welche heute in technischer und kaufmännischer Richtung an den Gewerbetreibenden gestellt werden, daher muß insbesondere die gewerbliche Jugend jederzeit bestrebt sein, sich durch tüchtige Ausbildung in praktischer Arbeit in der Werkstätte des Meisters, in theoretischer Hinsicht in den Unterrichtsgegenständen der Fortbildungsschule jene Kenntnisse zu verschaffen, welche heute die Praxis verlangt. In der arbeitsfreien Zeit mögen die Lehrlinge eine anregende, gute Unterhaltung suchen, in treuer Kameradschaft zusammenstehen, gute Bücher lesen, Musik und Gesang pflegen, kurz jene Unterhaltung suchen, welche fern vom Rauch, Qualm und Lärm den Geist anregen, das Gemüt veredeln und in körperlicher und sittlicher Richtung fördernd auf die Jugend einwirken. Gemeinsame Wanderungen durch Gottes schöne Natur, Jugendspiele und

Koffein ist schädlich.
 Es enthält das Gift „Koffein“,
 sein Gift wirkt nicht so harmlos wie
 Koffein mit dem Koffein.
Koffein ist schädlich.
 Koffein ist das gefährlichste Gift, in-
 dem es löst von ihm nach
 kürzester Öffnung.

Koffein
 bringt Gift ins Gehirn.

P. T.

Wir kehren uns unseren geehrten Mitgliedern zur Kenntnis zu bringen, dass Seine k. u. k. Apostol. Majstat geruht haben, unserer Anstalt die Führung der Bezeichnung

„kaiserlich königlich privilegiert“

sowie den Reichs-Adle in der Firma allergädigst zu bewilligen. Von dieser Allerhöchsten Anzeichnung wurden wir durch Erlass des hohen k. k. Ministerium des Innern d. d. 18. Dezember 1911 in Kenntnis gesetzt.

WEN, am 30. Dezember 1911.

K. k. priv. GISELA-VEREIN
 Lebens- und Aussteuer-Versicherungs-Anstalt auf Gegenseitigkeit.

die Pflege einer herzlichen Kameradschaft sollen die gewerbliche Jugend zusammenschließen. Um dies eben zu ermöglichen schufen die Gewerbenoffenschaften den Lehrlingshort, welcher unter der Leitung und Führung der Genossenschaftsobmänner und der Meister ein Familienheim für die gewerbliche Jugend sein wird.

Die Ausbauplanung und die Ziele des Hortes weiter besprechend, wandte sich der Vortragende an die Lehrlinge, welche mit größter und vollster Aufmerksamkeit den Ausführungen folgten. Die Worte kamen von Herzen und gingen zum Herzen, das zeigte die freudig leuchtenden Augen der Jugend und der Beifall der anwesenden Gäste.

Während dann die Einrichtung des Hortes, welche jetzt schon eine stattliche Anzahl von Jugendschriften, guten Büchern und zahlreiche Jugendspiele (Kartenspiel ist gänzlich ausgeschlossen, ebenso das Spielen um Geld) aufweist, besichtigt wurde, wurde das Skioptikon aufgestellt. Herrliche Bilder führten dann die Anwesenden im Geiste in das schöne Land Tirol. Der Lichtbildervortrag ist ja doch eines der besten Mittel, welches Unterhaltung und Bildung zugleich dem Zuschauer bringt. Nach dem Vortrage, den Direktor Scherbaum hielt, ging die Jugend alsbald an die verschiedenen Spiele, bezw. an das Lesen der prächtigen Jugendbücher.

So wäre denn durch das einmütige Zusammenwirken Aller, welche an der Entwicklung der gewerblichen Jugend ein Interesse haben, der schöne Anfang eines schönen Werkes gemacht. Namens der Hortleitung sei auch hier an alle Freunde der gewerblichen Jugend die Bitte um Unterstützung der edlen Ziele des Lehrlingshortes, insbesondere durch Zuwendung guter Bücher, ausgesprochen. Als Obmann und Leiter des Hortes wurde Herr Kaufmann Seeböck, als Schriftführer Herr Schneidermeister Langer und als Zahlmeister Herr Schmiedmeister Pokerschnigg gewählt.

Im Monate Jänner und Feber wird die Aufficht durch die Handelsgenossenschaft geführt.

Landwirtschaftliches.

Die landwirtschaftliche Viehverwertungsstelle des B. O. W. W. in St. Pölten. Dieselbe wurde Donnerstag, den 21. Dezember 1911 in der Sitzung des Verbandes der landwirtschaftlichen Vereine in St. Pölten gegründet und durfte dieselbe im Laufe des Monats Jänner 1912 schon die Tätigkeit beginnen. Die Geschäftsordnung wurde auf das eingehendste beraten und genehmigt. Zur Leitung dieser Stelle wurde ein geschäftsführender Ausschuss gewählt, welcher nachfolgend zusammengefasst ist: Obmann: Landtagsabgeordneter Josef Zwegbacher, Präsident des Verbandes; Obmann-Stellvertreter: Rigobert Graf Schaffgotsch, Gutsbesitzer, Obmann des landw. Bezirksvereines Scheibbs; Referent und Leiter der Stelle: Franz Waldbauerl, landw. Kulturrat, Vizepräsident des k. k. landwirtschaftlichen Bezirksvereines St. Pölten; Mitglieder: Leopold Reich, Obmann der Molkerei-Genossenschaft in Obergrafendorf; Johann Watzl, Bürgermeister in Reidling; Landtagsabgeordneter Anton Jar in Waidhofen a. d. Ybbs; Landtagsabgeordneter Eugen Graf Breida, Vizepräsident des n.-ö. landw. Landeskulturates; ein Vertreter der landw. Viehverwertungsstelle in Wien; ein Vertreter der landesfürstl. Stadt St. Pölten. Die finanzielle Abwicklung der Geschäfte wird durch eine eigene „Viehbank“ gesehen, welche durch ein Geldinstitut in St. Pölten geschaffen wird. Versammlungen im Interesse der Viehverwertungsstelle werden in nächster Zeit abgehalten in Scheibbs, Waidhofen a. d. Ybbs, Tulln, Melk und Mank. Die letzte Sitzung der Viehverwertungsstelle fand Donnerstag, den 11. Jänner 1912 statt.

Kleintierzuchtverein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Die letzte Monats- und zugleich Vollversammlung war gut besucht und gab Zeugnis von der regen Tätigkeit des Vereines. Nach Genehmigung der letzten Verhandlungsschrift und Erledigung der Einläufe wurden die Ersatzwahlen vorgenommen, demnach der Ausschuss aus folgenden Herren besteht: Obmann: Josef Petrik, Obmann-Stellvertreter: Josef Pirringer, 1. Schriftführer: Franz Gerhard, 2. Schriftführer: Franz Schausberger, 1. Kassier: Josef Leimer, 2. Kassier: Franz Jar jun., Materialverwalter: Johann Mizer, Ausschüsse: Alois Damisch, Jsidor Stockinger und Franz Obermüller. Herr Leopold Schausberger wurde als 63. Mitglied neu aufgenommen. Die Einstellung eines dritten Vereinsamtlers wurde beschlossen, dem Ramlerhändler Herrn Neustifter außer der Decktare eine Subvention von 2 K pro Vierteljahr zugesprochen und ihm sowie seiner Frau der Dank für die gute Pflege der Tiere ausgesprochen. Weiters wurde beschlossen, bei den jeden ersten Sonntag im Monate stattfindenden Versammlungen probeweise mit dem Lokale zu wechseln. Die nächste Monatsversammlung wird in Herrn Mizers Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs, Obere Stadt, am 4. Februar 1912 um 5 Uhr abends abgehalten. Bei jeder Zusammenkunft werden Vorträge über Kleintierzucht gehalten, diesmal über Kaninchen- und Geflügelzucht. Anschließend daran findet ein geselliger Abend statt. Alle jene, welche sich für die gewiß allgemein nützlichen Bestrebungen des Vereines interessieren, werden höflich eingeladen, die Versammlungen zu besuchen.

Letzte Nachrichten.

Ergebnisse der deutschen Reichstagswahlen vom 12. Jänner 1912.

Wir sind in der Lage, hierüber wie folgt zu berichten:

1. In der Hauptwahl entschiedene Wahlen . . . 168
2. Notwendige Stichwahlen . . . 144
3. Bisher unbekanntes Wahlergebnisse . . . 85
4. Gesamtzahl der Reichstagsitze . . . 397

A.

In der Hauptwahl wurden gewählt:

Zahl der errungenen Sitze	Anzahl der imgebliebenen Reichstagsitze	Gegenüber dem früheren Reichstagszuge gewonnen	Verloren	Bisheriger Mandatogewinn (+) oder Verlust (-)
2	51	1	3	- 2
—	49	0	6	- 6
64	53	13	2	+ 11
65	103	—	1	- 1
25	58	—	—	—
5	25	—	—	—
7	58	unbekannt	unbekannt	—
168	397	14	12	—

B.

In die Stichwahl kommen die Parteien wie folgt:

1. Nationalliberale 57, 2. Freisinnige Volkspartei 54, 3. Sozialdemokraten 97, 4. Kath. Zentrum 29, 5. Konservative 34, 6. Freikonservative (Reichspartei) 14, 7. Bund der Landwirte und andere kleine Parteien 3, zusammen 288.

Die vorstehenden Wahlergebnisse umfassen jene, die bis heute Samstag, den 13. Jänner, um 2 Uhr 30 Min. früh bekannt waren.

Der schwarz-blaue Block, der bekanntlich aus den Parteien des Zentrums und den Konservativen bestand, ist nicht erschüttert. — Die Erfolge der Sozialdemokraten gehen auf Kosten des freiherrlichen Bürgertums. Die Sozialdemokraten dürften 80—90 Mandate erhalten, wodurch die Schlappe von 1907 wieder ausgeweht ist.

Von Einzelheiten teilen wir folgendes mit: Der Führer der freisinnigen Volkspartei, Pfarrer Naumann, ist gefallen und die Nationalliberalen Oßan und Fricsemann. — Graf Pofadowsky, der als gemeinsamer bürgerlicher Kandidat im Wahlkreis Vielesfeld aufgestellt wurde, kommt in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten. Dieser Wahlkreis war bisher in sozialdemokratischem Besitz.

Das Zentrum verlor den Sitz Reichenbach-Neurode in Oberschlesien.

Im 1. Berliner Wahlkreise kommt der bisherige fortschrittliche Volksparteiler Kaempf in die Stichwahl mit dem Sozialdemokraten. Die Entscheidung ist bei den Anhängern von Oberst a. D. Gädke von der demokratischen Vereinigung, der 1300 Stimmen erhielt. Bei einzelnen der hier angeführten Wahlergebnisse sind Richtigstellungen zu erwarten. Das endgültige Wahlergebnis bringen wir in der nächsten Nummer zur Kenntnis unserer Leser.

Wie verlautet, gedenkt der deutsche Reichskanzler noch vor dem Stichwahltermin vom preussischen Landtage aus einen Appell an die auf nationalem Boden stehenden Parteien ergehen zu lassen, gegenüber den Sozialdemokraten geschlossen zusammenzutreten, um in der gegenwärtigen, von äußeren Gefahren strotzenden Zeit eine solche Zusammenfassung des deutschen Reichstages herbeizuführen, die eine Mehrheit für die zur Ausgestaltung der Wehrkraft des Reiches erforderlichen Mehraufwand für die Wehrkraft des Reiches sichert.

Ballkalender.

Almtanz. Die Tischgesellschaft „Edelweiß“ in Zell a. d. Ybbs veranstaltet am 13. Jänner 1912 im Gasthause des Herrn Aschenbrenner einen Almtanz.

Lumpenball. Die Südmark-Ortsgruppe St. Peter i. d. Au veranstaltet am Sonntag, den 14. Jänner in den Saalräumen der Frau Marie Schmid einen Lumpenball.

Touristenkränzchen. Der Touristenverein „Die Naturfreunde“, Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Samstag, den 20. Jänner 1912 in den Saallokaltäten des Arbeiterheims sein 6. Touristenkränzchen.

Jägerball. Am 20. Jänner 1912 findet in Brauners Gasthaus in Opponitz ein Jägerball statt.

Das Feuerwehrränzchen in Film-Rematen findet Sonntag, den 21. Jänner statt.

Feuerwehrränzchen. Die freiwillige Feuerwehr in Markt Döb veranstaltet am Mittwoch, den 24. Jänner abends 7 Uhr in den Saallokaltäten des Herrn Heinrich Sturm ihren Feuerwehrränzchen.

Müller- und Bäckerkränzchen am Samstag den 27. Jänner 1912 im Hotel „Reichsapfel“.

Der Feuerwehrränzchen der freiw. Feuerwehr Göffling findet am Samstag, den 27. Jänner in der Mitterhubers Sälen statt.

Feuerwehrränzchen. Die freiw. Feuerwehr in Wolfsbach veranstaltet am Sonntag, den 28. Jänner abends 6 Uhr in den Saallokaltäten des Herrn Josef Hiesberger ihren Feuerwehrränzchen.

Feuerwehrränzchen. Die freiw. Feuerwehr in Markt Ardagger hält am Sonntag, den 28. Jänner um 4 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Florian Dragler ihren Feuerwehrränzchen ab.

Feuerwehrränzchen. Die freiw. Feuerwehr in Markt St. Peter in der Au veranstaltet am Sonntag, den 28. Jänner 1912, abends 8 Uhr, in den Saallokaltäten der Frau Schmid ihren Feuerwehrränzchen.

Feuerwehrränzchen. Die freiw. Feuerwehr Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am Samstag, den 3. Februar 1912 einen Feuerwehrränzchen.

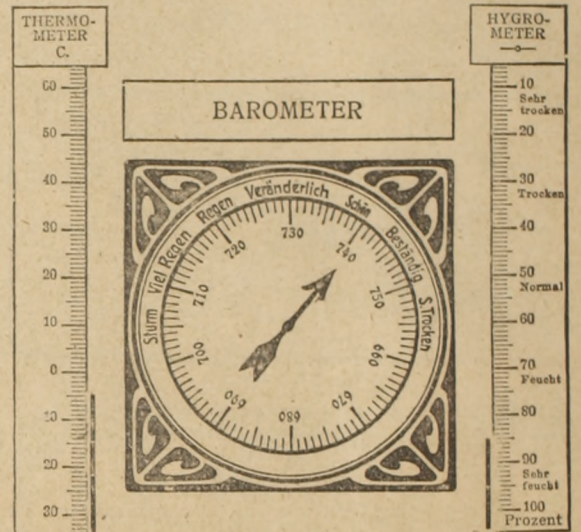
Eisenbahnerball. Am 4. Februar findet im Saale des Herrn Karl Daxberger ein Eisenbahnerball statt.

Gesellschaftskränzchen. In Pöchlarn findet Sonntag, den 4. Feber in A. Ellegasts Sälen ein Gesellschaftskränzchen statt.

Turnerkränzchen. Samstag, den 10. Feber veranstaltet der Turnerverein Waidhofen a. d. Ybbs ein Turnerkränzchen.

Sängerball. Am 10. Feber 1912 findet im Saale der Theresienthaler Fabrikrestauration in Ulmerfeld-Hausmehning ein Sängerball vom Männer-Gesangsverein Ulmerfeld-Hausmehning veranstaltet statt.

Wetterhäus'chen in Waidhofen a. d. Ybbs.
Abgelesen am 13. Jänner 1912 um 1 Uhr nachmittags.



Trinke KUNZ Nährsalz-Kaffee

BRÜDER KUNZ.

Ein Liter Kaffee 11/10 Heller. Lächerlich billig, dennoch vorzüglich. Wird Nährsalz-Kaffee mit Bohnen-Kaffee gemischt, vermehrt er dessen Vorzüge. Wer Kunz Nährsalz-Kaffee trinkt, hat den Vollgenuss des guten Kaffees, spart Geld und nützt seiner Gesundheit.

Verlangen Sie bei Ihrem Kaufmann Kunz Nährsalz-Kaffee.

Man abonniert jederzeit auf das schönste und billigste Familien-Witzblatt

Meggendorfer-Blätter

München 22 Zeitchrift für Humor und Kunst
22 Vierteljährlich 13 Nummern nur K 3.0

Abonnement bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. Verlangen Sie eine Gratis-Probennummer vom Verlag, München, Theatinerstr. 41

Kein Besucher der Stadt München sollte es versäumen, die in den Räumen der Redaktion, Theatinerstraße 41 III befindliche, äußerst interessante Ausstellung von Originalzeichnungen der Meggendorfer-Blätter zu besichtigen.

Täglich gedruckt. Eintritt für jedermann frei!

Amtliche Kurse der Wiener Börse

(nach dem offiziellen Kursblatt) vom 12. Jänner 1912, mitgeteilt von der k. k. priv. allgemeinen Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs.

Allgemeine Staatsschuld.		Anderere öffentl. Anlehen.		Diverse Lose.		Bank-Aktien.			
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware		
4% Mai-November Rente	90 95	91 15	Bosn. Landes-Anlehen	90 25	91 25	Anglo-Oest. Bank	326 50	327 50	
4% Zinmer-Rati	90 90	91 10	Bosn.-Herz. Eis.-Anlehen Em. 1902	98 —	99 —	Bauverein Wiener pr. Kassa	546 —	547 —	
4.2% Febr.-August	94 15	94 35	Donau-Reg.-Anlehen Em. 1899	92 25	93 25	Bodenkredit-Anstalt allg. öst.	1317 —	1320 —	
4.2% April-Oktober	94 20	94 40	Wiener Ver.-Anlehen Em. 1900	91 55	92 55	Kreditanstalt f. P. u. G. pr. Kassa	853 75	854 75	
Loje v. J. 1860 zu fl. 500 — 6. B. 4%	1610 —	1670 —	Niederöst. Landes-Eisenbahn-Anlehen Em. 1903	91 50	92 50	Kreditbank ung. allg.	853 50	854 50	
" " 1860 fl. 100 — " 4%	436 —	448 —	Wiener Ver.-Anlehen Em. 1906	92 50	93 —	Länderbank öst. pr. Kassa	551 70	552 70	
" " 1864 fl. 100 — " 4%	606 —	618 —	Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1887	95 —	96 —	"Merkur" W.-A.-G.	634 —	638 —	
" " 1864 fl. 50 — " "	301 —	307 —	Steiermärk. Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	98 50	99 50	Oest. ung. Bank	1995 —	2005 —	
Oest. Staatsschuld.		Oberöst. Landes-Anlehen Em. 1905		Unverzinslich.		Industrie-Aktien.			
Oesterreichische Goldrente	113 85	114 05	Anlehen der Stadt Wien Em. 1898	91 90	92 90	Baugesellschaft allg. öst.	397 —	400 —	
" Rente in Kronen-R.	90 90	91 10	" " " " " 1900	91 10	92 10	Brüder Kohlenbergbau-Gesellschaft	776 —	782 —	
Eisenbahn-Staatsschuld		Wiener Ver.-Anlehen Em. 1902		Dombau-Anlehen		Dynamit Nobel Aktiengesellschaft	1775 —	1765 —	
verschreibungen.		1908		Kreditlos		Eisenbahn-Wag. Leihgesellschaft	184 —	185 —	
N. Brechtelbahn in Silber	92 —	93 —	Anlehen der Stadt Czernowitz Em. 1908 4 1/2%	98 50	99 50	Königsberger Zementfabr.-Aktienges.	378 —	382 —	
Elisabethbahn in Gold steuerfrei	113 —	114 —	Anlehen der Stadt Wien Em. 1902	91 10	92 10	Montan öst. alpine	886 10	887 10	
Frank. Josephsbahn in Silber	92 80	93 80	" " " " " 1902	93 20	94 20	Prager Eisenindustrie-Gesellschaft	2693 —	2703 —	
Rudolfsbahn in Kronen-R. steuerfrei	91 30	92 30	" " " " " 1908	92 10	93 10	Rima	696 30	697 30	
Ferdinands-Nordbahn v. J. 1898	95 75	96 75	Kaufische Rente 5 1/2%	103 50	104 —	Simmerringer Maschinen- u. Wag.-F.	361 50	364 50	
" " " " 1891	97 —	98 —	Bulg. Nationalbank 4 1/2%	85 —	86 —	Trifalier	250 —	251 20	
" " " " 1898	95 50	96 50	Pfandbriefe, Obligation. etc.		Transport-Aktien.		Türkische Tabakregie-Ges. pr. Kassa	329 —	330 —
" " " " 1904	95 50	96 50	Bodenkredit allg.	92 40	93 40	Wiener Kom.-Los vom Jahre 1874	777 —	783 —	
Kronenbahn, Em v. Jahre 1905	91 25	92 25	Central-Bodenkredit Oest. 50jährig	95 —	96 —	Gewinnsscheine von:	800 —	804 —	
Lemberg-Czernowitz-Jassy v. J. 1894	91 15	92 15	Niederöst. Landes-Epp.-Anstalt 4%	93 25	94 25	1. Bodenlos	66 50	72 50	
Rudolfsbahn Silber vom J. 1884	92 60	93 60	Oberöst. Landes-Epp.-Anstalt 4%	93 50	94 50	2. Bodenlos	112 —	122 —	
Ungar. Staatsschuld.		Eisenbahn-Prior.-Oblig.		Ung. Epp.-Bank-Los		Baluten.			
Ung. Gold-Rente	110 20	110 40	Lemberg-Czernowitz-Jassy E. 4%	90 50	91 50	Kaiserl. Müllz.-Dulaten pr. Stück	11 37	11 40	
" Kronen-Rente	90 40	90 60	Südbahn G. 1/4-1/7 fls. 500	262 65	263 60	Kand.	11 36	11 38	
" Prämien-Lose fl. 100	422 50	434 50	Südbahn G. 1/4-1/10 " 500	261 90	262 90	20 "Franken"-Stücke pr. Kassa	19 13	19 17	
" " fl. 50	211 —	217 —	Sulmtalbah.-Prioritäten	87 75	88 75	20 Mart. " pr. Stück	23 52	23 56	
" Treib-Lose	296 50	308 50	Weiser Lokalbahn	92 —	93 —	Souveraigns	24 05	24 10	
" Grundrenten-Obligationen	90 75	91 75	Ybbetalbahn Em. 1896	92 10	93 10	Deutsche Reichsmark pr. 100-Roten	117 57 1/2	117 77 1/2	
		Trifalier Kohlenwerks-Gesellsch. 1907		Ung. Westbahn (Kraab-Gran)		Italienische Noten pr. 100	94 19	95 15	
				Wiener Lokalbahn-Aktiengesellschaft		Rubel-Noten pr. R. 100 pr. Kassa	254 25	255 25	

Filialen in Wien:

I. Wipplingerstr. 28 — Stock-im-Eisenplatz 2 (vormals Anton Czjzek)
 II. Praterstrasse 67 — II. Taborstrasse 18 — IV. Margaretenstr. 11
 VII. Mariahilferstrasse 122 — VIII. Alserstrasse 21 — IX. Nussdorferstrasse 10 — X. Favoritenstrasse 65 — XII. Meidlinger Hauptstrasse 3 — XVII. Elterleinplatz 4.

Aktienkapital und Reserven K 52,000.000.

Die K. K. PRIV

Filialen:

Bruck a. d. Mur, Budweis, Freudenthal, Göding, Graz, Iglau, Klosterneuburg, Krakau, Krems a. d. Donau, Krumnau i. B., Laibach, Lundenburg, Mährisch-Trübau, Neunkirchen, Sternberg, Stockerau, Waidhofen a. d. Ybbs, Wiener-Neustadt.

allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a/Y.

empfiehlt sich zum

Kauf und Verkauf, sowie zur Belehnung

von Renten, Pfandbriefen, Obligationen, Losen und Aktien,

verzinst

Geldeinlagen gegen Sparbücher

mit 4%. Die Rentensteuer trägt die Bank aus Eigenem.

Geldeinlagen im Kontokorrent (laufende Rechnung)

besonders zu empfehlen für Auswärtige.

Günstigste Verzinsung.

Einlagen können mittels Posterslagscheinen der Bank, welche gratis verabfolgt werden, bei jedem Postamte erfolgen.

Verwahrung und Verwaltung

von Wertpapieren, Dokumenten, Schmuck etc., Vermietung von Schrankfächern in der feuer- und einbruchsicheren Stahlkammer der Bank.

Miete für ein Schrankfach von K 12.— pro Jahr aufwärts.

Losrevision gratis.

Tromessen zu allen Ziehungen.

Auskünfte in allen finanziellen Angelegenheiten, auch brieflich, vollkommen kostenlos.

Uebnahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Tüchtiger Brotausträger

wird aufgenommen bei Jg. Samefeder in Böhlerwerk. 179

Hochprima Bauchfilz

K 192, Speckfilz K 176, dicker Rücken-speck K 168, alles frisch und schmalzreich, schwerste Sorten, feinstes Sechsl.isch K 2—, Sechsl.isch, unterspielt, K 190, alles per Kilo. Preise sind ab Bahnhof Wien gegen Nachnahme. F. Kollmann, Wurstfabrik, Wien, XVI., Hafnerstraße 117.

Existenz-Frage gelöst!

Fleischhauer- und Selchergeschäft ist günstig zu pachten. Schriftliche Angebote an die Verwaltung d. Bl. unter R. 198. 198

9 Wochen alte, reinrassige

Vorstehhunde

nebst 2 1/2 jähriger Stichelhaarhündin ehebaldigst abzugeben. Wo? sagt die Verwaltung d. Bl. 196

Jahreswohnung

ebenerdig, bestehend aus 1 Zimmer, 1 Kabinett, Vorzimmer und Küche, Klosett, elektrisches Licht, Wasser im Haus, mit 1. Februar 1912 zu vermieten. Auskunft bei Josef Hummer, Zell Nr. 154. 197

Schöne Jahreswohnung

bestehend aus 5 Zimmern (Veranda), 3 Kabinetten, Küche, samt Zugehör, ist ab Mai zu vermieten. (Dieselbe kann eventuell auch geteilt werden.) Auskunft Villa Wegscheider, Pocksteinerstraße 27. 194

Landwirtschaft.

Haus mit 6 Wohnräumen, unterkellert, Waschküche, großer Rinder- und Pferdestall, gemauertem Schweinestall, Scheuer, Wagenremise, alles modern neugebaut, ziegelgedeckt, Gemüse- und Obstgarten, 16 Joch Acker, Wald und Wiesen (letztere bewässerbar) um K 40.000 verkäuflich. Anfragen an Karl Bauer, Schwarzau am Steinfeld. 170

Waidhofener

Kino-Theater.

Sonntag, den 14. Jänner 1912, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr finden Vorstellungen mit erstklassigem Großstadt-Programm statt. Darunter

Die Karmeliterin.

Ergreifendes Drama.

Endesgefertigter empfiehlt von Silvester bis Aschermittwoch seine

täglich frischen

Faschingskrapfen

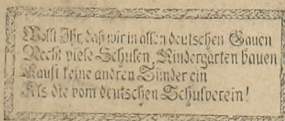
aus nur reinem Rindschmalz.

Preis für das Stück 12 h.

Matthäus Erb, Zuckerbäcker

vormalig Leopold Friesch 178

Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt.



AGENTEN

zum Verkauf von Natur-Wein gegen hohe Provision gesucht. — Zuschriften unter „W. H. 9275“ an RUDOLF MOSSE, Wien, I., Seilerstätte 2. 209

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse des Herrn

Emanuel Kles

danken herzlichst

Familien Bahnvorstand Mäller und Dr. Schwab.

Cäcile Kles.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Jänner 1912. 203

Beharrlichkeit führte zum Ziel!

Modell 1911

„Stets bereit — Hände frei“

das Produkt 7jähriger Versuche und Erfahrungen, leistet in jedem Berufe, in jedem Haushalt vorzügliche Dienste.

1000 Zeugnisse besagen es. Kein Massenartikel, kein Leuchten in der Tasche, keine Marktware, daher auch kein Verdrussartikel. Preis 4—20 M. Brenndauer 5—100 Std. Versand gegen Nachn., bei Vorauszahlung des Betrages porto- und pakungsfrei. „M. 1904“ wird aufgebessert, auf Wunsch Umtausch gegen „Modell 1911“. Wiederverkäufer sucht Gustav Remus, Halle a. S. allein. Verfertiger der Armeelaterne.

Zeugnis: „R. A. L. leistet bei Veresgängen zu Kranken vorzügliche Dienste. Auf der Brust im Knopfloch eingehakt, beleuchtet sie hell den Weg, erleichtert das Leben beim Kranken.“ Pfarramt Rabensburg, N.-De., 14. 3. 1911. 115 gez. Jbl, Pfarrer.

Millionen

gebrauchen gegen 77

Husten

Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten



6050 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.

Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons. Paket 20 und 40 Heller, Dose 60 Heller zu haben bei Moriz Paul, Apotheke.

Verkäufer u. Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei dem im In- u. Auslande weitverbreiteten christlichen Fachblatt

N. W. General-Anzeiger Wien, I., Wollzeile 3. Telephone (interurb) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, Bürgermeister-ämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. — Auf Wunsch unigentlich-r Besuch eines fachkundigen Beamten. — Probenummern unter Bezugnahme auf d. Bl. gratis. 164

40 bis 80 Liter Milch

allerbeste

Milch

ab Station Weyer abzugeben unter „Jahresschluß 192“.

192

Speise- u. Saatkartoffel

(Rauhshalige)

in bester Qualität, gesund und haltbar, hat abzugeben die Gutsverwaltung Bröllendorf, Post Umerfeld.

Bei Abnahme einer Fahre, d. i. 15 Zentner, auch Zustellung ins Haus. 193

Hustentee

Dr. Seeburger

Päckchen 40 Heller

Husten-Pastillen

Marke Scholz

Schachtel 50 Heller

Kopfweh-Pastillen

Dr. Lauterbach

Schachtel 80 Heller

Diese altrenommierten, vielfach erproben und bewährten Husten-pastillen, sowie der Hustentee sind vorzügliche Mittel gegen Husten, Hustenreiz, Verschleimung und gegen alle schädlichen Folgen bei Verkühlungen.

Vorzüglich erprobt bei Fällen der Migräne, Kopfschmerz und Influenza.

Magenleidende

welche nach jedem Trunke oder nach jedem Bissen Speise einen Druck im Magen fühlen, der sich manchmal bis zu grossem Schmerze steigert, müssen einen Versuch mit dem rühmlichst bekannten auflösenden Verdauungssalz

Stomachicon Scholz

191

machen! Der geringe Preis von K 1.30 per Schachtel ermöglicht es auch Minderbemittelten, eine Kur zu unternehmen, die in kürzester Zeit aus dem Kranken einen gesunden Menschen macht!

≡ „Bären-Apotheke“ Wien I, Graben Nr. 7 ≡

Die Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs

empfehl sich zur Anfertigung aller Drucksorten.

Zur Ballsaison in reichster Auswahl

Ballkarten

in geschmackvollster und modernster Ausführung.

Sind Lungenleiden heilbar?

Diese äusserst wichtige Frage beschäftigt wohl alle, die an Asthma, Lungen-, Kehlkopftuberkulose, Schwindsucht, Lungenspitzenkatarrh, veraltetem Husten, Verschleimung, lange bestehender Heiserkeit leiden und bisher keine Heilung fanden. Alle derartig Kranken erhalten von uns vollständig umsonst ein Buch mit Abbildungen aus der Feder des Herrn Dr. med. G. L. Mann, Chefarzt der Fin eukuranstalt über das Thema: „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres bewährten diätetischen Tees. Tausende, die denselben bisher gebraucht haben, preisen ihn. Praktische Aerzte haben diesen Tee als hervorragendes Diätikum bei Lungenüberkuloze (Schwindsucht), Asthma, chronischem Bronchial- und Kehlkopfkatarrh gebraucht und gelobt. Der Tee ist kein Geheimmittel, er besteht aus Lieberschen Kräutern, welche laut kaiserlicher Verordnung dem freien Verkehr überlassen sind. Der Preis ist so billig, dass er auch von weniger bemittelten angewandt werden kann. Um jedem Kranken ohne jedes Risiko seinerseits Gelegenheit zu geben, den Tee zu versuchen und ihm Aufklärung über die Art seines Leidens zu verschaffen, haben wir uns entschlossen, jedem Kranken ein Buch über „Sind Lungenleiden heilbar?“ nebst einer Probe unseres Tees vollständig umsonst und portofrei zu überenden. Man schreibe nur eine Postkarte mit genauer Adresse an Puhlmann & Co., Berlin 768, Müggelstraße 25. 201

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser

Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 7.

Sprechstunden von 8 Uhr früh bis 5 Uhr nachmittags.
An Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne und Gebisse
in Gold, Aluminium und Kautschuk, Stützähne, Gold-Kronen und Brücken (ohne Gaumenplatte), Regulier-Apparate.

Reparaturen, Umarbeitung
schlecht passender Gebisse, sowie Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten.

Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahnärztlichen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.



Ein heller Kopf

macht sich die Fortschritte zu eigen, die die Nahrungsmittel-Chemie den Hausfrauen beschert hat.

- Dr. Oetker's Backpulver à 12 h. dient als Ersatz für Germ oder Hefe, macht Ouglhupf, Torten, Linzer Teig und alle sonstigen Bäckereien und Mehlspeisen lockeren, grösser, wohlgeschmeckender und leichter verdaulich.
- Dr. Oetker's Puddingpulver à 12 h. mit Milch gekocht geben eine knochenbildende, delikate und billige Nachspeise für Kinder und Erwachsene.
- Dr. Oetker's Vanillinzucker à 12 h. dient zum Vanillieren von Schokolade, Tee, Puddings, Milch, Saucen, Cremes, und ersetzt die teure Vanille Schote vollkommen. Der Inhalt eines Päckchens entspricht 2-3 Schoten guter Vanille.

Ausführliche Gebrauchsanweisung auf jedem Paket. Überall in den Kolonialwaren etc.-Geschäften vorrätig. Rezepte gratis.

Dr. OETKER, BADEN-WIEN.

Man achte darauf, die echten Fabrikate Dr. Oetker zu erhalten.

Schutzmarke: „Anfer“

Liniment. Capsici comp.,

Erhält für

Anfer-Pain-Expeller

ist als vorzüglichste, schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h. K 1.40 und 2 K vorrätig in den meisten Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebtesten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Anfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“
in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.

JOSEF NEU

beh. gepr. Steinmetzmeister
Amstetten, Wörtstrasse 3
Granitsteinbruchbesitzer in Neustadt a. D.



empfehlen sein reichhaltiges Lager von 10 0-1

Grabdenkmälern
Schriftplatten etc.

aus allen gangbaren Steinsorten in schönster u. modernster Ausführung zu billigen Preisen.

Schleiferei mit elektr. Betrieb dauer nur eigene Erzeugnisse.

Lieferung aller Gattungen

Bauarbeiten

wie
Quader, Stufen, Randsteine, Pflasterwürfel
usw. Ferners

Steinmetzarbeiten für Landwirtschaften
z. B. Pressteine, Obstreiben, Futtertröge.

Wer Bedarf hat, versäume nicht, Preisliste zu verlangen.

Cigarettenpapier und Cigarettenhüllen

ABADIE

PARIS

In allen Trafiken erhältlich

Brennholz

Buchenscheiter, gemischte harte Scheiter und Erlen

werden am Gute CLARY-HOF

zu folgenden Preisen ins Haus gestellt, abgegeben:

- 1 Klafter Buchenscheiter . . . K 22
- 1 Raummeter gemischtes Holz „ 7-750
- 1 „ Erlenscheiter . . „ 6-70

Beste Vollmilch per Liter 24 h
ist zu haben. 61 0-39

2-5 Kronen täglich

durch Ausfüllung von Stickerarbeiten auf unserer „Venus“- oder „Jupiter“-Strickmaschine. Unterricht gratis, Geschlecht, Alter, Wohnort Nebensache. Erlernung in zwei Tagen. Garantierte Arbeitsabnahme von uns. Verlangen Sie Auskunft.

Christliche Hausindustrie, Wien XVI/2
Gaulachergasse 12. 879 26-14

Bewiesene Tatsache!

Das Wiener Kaffegetränk hat einen Welt Ruf.

Dasselbe wird nur echt aus Bohnenkaffee und Feigenkaffee hergestellt.

In Wien wird von Feigenkaffee beinahe ausschließlich

Imperial-Feigenkaffee

mit der Krone verwendet, und der gute „Wiener Kaffee“ verdankt seinen Welt Ruf einzig und allein der Beimischung dieser hochfeinen Kaffeewürze.

KAIS. KÖN. HOF-STEINMETZMEISTER

EDUARD HAUSER

WIEN IX. BEZIRK. SPITALGASSE 19.
GRUF- u. GRAB-MONUMENTE
VON 25 KRONEN AUFWÄRTS

• GEGRÜNDET 1781 •

Blochabmass-Büchel

sind stets vorrätig in der

Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs.

Depots in den meisten Apotheken.

PURJODAL.

(Gesetzlich geschützt.)

Ein Jod-Sarsaparilla-Präparat, wirkt blutreinigend, den Stoffwechsel befördernd, schmerz- und krampfstillend sowie entzündungswidrig. Ueberall dort, wo Jod- u. Sarsaparilla-Präparate geboten erscheinen, mit vorzüglichem Erfolg anzuwenden.

Preis einer Flasche 2 K 20 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versand: **Dr. Hellmanns Apotheke (Herbapny Nachfolger)**

Depots bei den Herren Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Lilienfeld, Mant, Neif, Neufengbach, Pöchlarn, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Aromatische Essenz.

Seit 43 Jahren eingeführte und bestens bewährte schmerzstillende und muskelstärkende Einreibung. Lindert und beseitigt schmerzhaft Zustände in den Gelenken und Muskeln sowie auch nervöse Schmerzen.

Preis einer Flasche 2 K, per Post 40 h mehr für Packung.

„Zur Barmherzigkeit“ WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75. 102a